

JAHRESBERICHT 2024



JAHRESBERICHT **2024**

INHALT



Vorwort

6

Leitbild

8

Interkulturelle stationäre Erziehungshilfen **10**

Bochum: Sozialpädagogisch betreutes Wohnen 12

 Roudi Wakkas: „Ich finde hier meine Zukunft.“ 13

Essen: Wohngruppe Anker 14

 Omar: „Ich habe so viele Chancen, die ich nutzen kann.“ 15

Essen: Verselbstständigungsgruppe Phoenix 16

 Jasmin: „Ich würde es immer wieder so machen.“ 17

Essen: Sozialpädagogisch betreutes Wohnen 18

 Wahidullah: „Hier geht es mir gut, ich habe Respekt.“ 19

Essen: Wohngruppe Solid 20

Essen: Inobhutnahmegruppe Achterwind 21

Bochum: Wohngruppe Kompass 22

Stationäre Erziehungshilfen in Zahlen 23





<i>PLANB und ViR in den Medien</i>	35
<i>ViR unterwegs</i>	38
<i>Vielen Dank!</i>	41
<i>Standorte</i>	42
<i>Impressum</i>	43
<i>Organigramm</i>	44

<i>Verwaltung und Finanzen / Stabsstellen</i>	25
--	-----------

ViR in Zahlen	26
Qualitätsmanagement	27
Haustechnik	28
 <i>Christoph Waliczek: „Ich bin sehr glücklich hier.“</i>	29
Beschwerdemanagement	29
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	30
Datenschutz	31
IT-Service	32
Fachtag in Essen	33
Fachtag in Bochum	34



VORWORT

Solidarisch und kreativ bereit für neue Ziele

Liebe Leserin, lieber Leser,

die zentralen Themen des Vorjahrs begleiteten uns auch im Jahr 2024: der Fachkräftemangel und die Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen. In das Thema Fachkräftemangel kam jedoch Bewegung: Zum einen bestimmte das Landesjugendamt eine Erweiterung des Fachkräftepools um weitere Berufsgruppen. Die daraus entstehende Entspannung der Mangelsituation haben wir durchaus bemerkt. Zum anderen ermöglichte das Landesjugendamt einer größeren Gruppe von Interessierten den Quereinstieg in die stationäre Erziehungshilfe. Hier wurden wir selbst aktiv im Kampf gegen den Fachkräftemangel: Wir leisten einen wichtigen Beitrag mit unserem ersten Weiterbildungsangebot *Q-Start*, indem wir Quereinsteiger aus verwandten pädagogischen und sozialen Berufen zur *Betreuungskraft A+* weiterbilden. Besonders stolz sind wir darauf, dass PLANB als erster Träger in NRW mit diesem Angebot an den Start gehen konnte. In kürzester Zeit war der Kurs komplett ausgebucht. Für unseren Dozent:innenpool können wir auf erfahrene Fachkräfte von PLANB und ViR zurückgreifen, die den Wissenstransfer aus der Praxis für die Praxis gewährleisten.

Im Berichtsjahr gelang es uns, mehrere offene Leitungsstellen wieder zu besetzen, und zwar in den Wohngruppen *Anker*, *Solid*, *SBW Essen* und in der *Verselbstständigungsgruppe Poenix*. In der Folge begleiteten uns die Prozesse der Teamfindung und -entwicklung kontinuierlich und intensiv.

Ein großer Erfolg, an dem ViR ganz maßgeblich beteiligt war, war unser Fachtag im Februar mit dem Titel *Kultursensible stationäre Hilfe für junge Geflüchtete – Wie kann Jugendhilfe zur Perspektivgestaltung und Integration beitragen?* Nicht zuletzt dank des inspirierenden Vortrags von Dr. Pradeep Chakkarath vom Lehrstuhl für Sozialtheorie und Sozialpsychologie der *Ruhr-Universität Bochum*, der die Ergebnisse einer aktuellen Umfrage unter unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen vorstellte, kam der Fachtag sehr gut an. Nicht nur die rund 130 Teilnehmer:innen, sondern auch unser Team genossen in der *Zeche Carl* in Essen einen rundum gelungenen und ergebnisreichen Tag mit fruchtbaren Diskussionen, inspirierenden Gesprächen und einem belebenden Austausch, zu dem alle Beteiligten beigetragen haben.

Wie in jedem Jahr nutzte unser Leitungsteam – inzwischen rund drei Dutzend Mitarbeiter:innen – eine Klausurtagung im Januar zur fach-

bereichsübergreifenden Reflexion, Verortung und Zielsetzung. *PLANB und ViR in fünf Jahren* war 2024 das Thema. Was braucht es, um weiter stabil zu bleiben und zu wachsen? – Zu dieser Frage wurden viele kreative Ideen entwickelt. In diesem Rahmen stellten wir auch erstmals die *PLANB Stiftung* vor, ein wesentliches Fundament unserer Strukturen in den nächsten Jahren. Denn nach 14 Jahren, so hatte sich gezeigt, hat PLANB eine Größenordnung erreicht, der die Organisationsstruktur als Verein nicht mehr gerecht werden kann.

Unsere Zielvorstellung war ein Rechtsverhältnis, das die Vernetzung und Verbindung von PLANB und ViR angemessen abbildet. Mit zwei gemeinsamen GmbHs ist auch die Vernetzung mit unserem Dachverband, dem *Paritätischen*, umfassend realisierbar. So waren wir im Berichtsjahr mit den Vorbereitungen dieser tiefgreifenden Umstrukturierung und deren Kommunikation beschäftigt. Sehr vieles war 2024 in Bewegung, viele Vorstellungen und Ideen zur Organisationsentwicklung wurden skizziert, abgewogen, verworfen oder weiterentwickelt. Es hat sich gezeigt, dass PLANB und ViR auch nach 14 Jahren nichts von ihrem Elan, ihrer Kreativität, Flexibilität und visionären Kraft verloren haben.

Der Platzmangel im Bereich der stationären Einrichtungen begleitete uns 2024 weiterhin: Nach wie vor erhielten wir viele Anfragen, die wir nicht alle bedienen konnten. Die Wartelisten sind kaum kürzer geworden. In Essen konnten wir jedoch mit dem weiteren Ausbau des 2023 gestarteten *SBW Essen* neue Plätze im sozial betreuten Wohnen schaffen. Hier half uns das Wohnungsunternehmen *Vonovia* nicht nur mit Wohnungen, sondern auch mit einem Ladenlokal für die Team-Arbeitsplätze. Vielen Dank dafür! Auch beim *SBW Bochum* konnten wir durch einen weiteren Standort Arbeitsplätze für das Team und einen Raum für gemeinschaftliche Aktivitäten der Bewohner:innen zur Verfügung stellen.

Die Qualitätssicherung und Organisationsentwicklung als ständige Ziele standen auch 2024 auf der ViR-Agenda. Ein Meilenstein war dabei sicherlich das neu verabschiedete Schutzkonzept, das neben Risikoanalysen auch Konzepte zur Sexualpädagogik und Partizipation umfasst. Durch flexible Arbeitszeitmodelle, die auf gute Resonanz stoßen, mit gezielten Entlastungsmodellen im Schichtdienst sowie dem Einsatz von Springern, Samstagshilfen und kurzfristigen Aushilfen haben wir weiter an der Work-Life-Balance gearbeitet, um Jobsuchenden den Schritt in die stationäre Jugendhilfe zu erleichtern. Professionelle Leitungskräfte mit offenem Ohr und eine in allen Bereichen konsequent gelebte Kultur der Partizipation und Wertschätzung tragen ebenfalls dazu bei, unsere Attraktivität als Arbeitgeber weiterhin zu steigern.

Die Ergebnisse unserer Mitarbeiterbefragung 2024 bestätigten uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind: Arbeitsklima und Work-Life-Balance erhielten durchweg Zustimmungswerte von über 80 Prozent. Fast 90 Prozent würden PLANB und ViR als Arbeitgeber weiterempfehlen – besonders wichtig angesichts des nicht nachlassenden Fachkräftemangels in allen Bereichen.

An dieser Stelle möchte ich besonders die enge, stets harmonische und konstruktive Zusammenarbeit unseres Fachbereichsleitungs-

teams bei PLANB wie auch ViR hervorheben. Neun Kolleg:innen aus sechs zum Teil sehr unterschiedlichen Ländern und Kulturen arbeiten hier zusammen und unterstützen einander solidarisch. So gibt PLANB nicht nur in seiner Arbeit nach außen, sondern auch in den inneren Führungsstrukturen ein positives Beispiel dafür, wie interkulturelles Teamwork gelingen kann. Denn nicht der Unterschied ist das Problem, sondern der Umgang damit.

Ende 2024 machten wir die Erfahrung, dass es sich mitunter lohnt, gegen geplante Mittelkürzungen zu kämpfen. Das *Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration (MKJFGFI)* plante im Rahmen des Haushalts 2025 drastische Kürzungen im Bereich *Integration und Flucht*, die auch für einige unserer Beratungsangebote existenzgefährdend gewesen wären. Wir schlossen uns den Protestaktionen der Wohlfahrtsverbände an, deren Höhepunkt eine Demo mit 32.000 Teilnehmer:innen in Düsseldorf bildete. Der öffentliche Druck führte schließlich dazu, dass die Kürzungen nicht wie erwartet durchgeführt wurden.

Ein wichtiger Faktor für die Zufriedenheit aller Teams ist neben dem Weiterbildungsangebot mit Sicherheit die kompetente und schnelle Unterstützung durch unser zuverlässiges Haustechnikteam. Es begleitet uns stets lösungsorientiert und flexibel und sorgt – oft unbemerkt im Hintergrund – dafür, dass Reparaturen erledigt werden, Neueröffnungen im Zeitplan bleiben, alle Standorte renoviert und möbliert werden – kurz: dass alles läuft. Dafür möchte ich an dieser Stelle Alex, Dimitri, Ciro, Christoph und Adem herzlich danken! Ebenso geht mein Dank an alle Mitarbeiter:innen. Ihre Professionalität und Kreativität, ihr Engagement und ihre Zielstrebigkeit, dazu die kultursensible Offenheit und viel Herzblut – das ist das einzigartige PLANB- und ViR-Rezept mit Geling-Garantie für qualitatives und quantitatives Wachstum mit erfolgreicher sozialer Arbeit. So – und dank unserer vielen tollen Kooperationspartner – werden wir auch in Zukunft unsere Ziele erreichen und uns neue setzen.

Ziele 2025:

- Stabilisierung der einzelnen Teams
- Teamentwicklung vorantreiben durch verschiedene Ansätze
- mehr interne Vernetzung, mehr Verzahnung mit PLANB
- mehr Fort- und Weiterbildung für die Mitarbeiter:innen
- zehnjährige Jubiläumfeier mit Kooperationspartnern und Jugendlichen realisieren

Herzlichst

Gülseren Çelebi

LEITBILD

Worauf es uns ankommt ...

Unser Leitbild benennt unsere gemeinsamen Grundsätze und Werte und verdeutlicht, wofür wir uns einsetzen. Es dient als Leitlinie für unser tägliches Handeln und ist dadurch für alle Mitarbeiter:innen verbindlich. Das Leitbild von PLANB Ruhr gGmbH und Vielfalt im Ruhrgebiet (ViR) gGmbH wurde gemeinsam mit den Führungskräften im Trägerverbund entwickelt. Es lässt sich in 18 Leitsätzen zusammenfassen.

1. Unser Leitgedanke

Wir legen den Schwerpunkt auf die Stärkung persönlicher Handlungsspielräume eines jeden Individuums, das wir begleiten. Vor diesem Hintergrund entwickeln wir von PLANB und ViR zusammen mit den von uns begleiteten Menschen neue Konzepte zur Lebensbewältigung und zur Überwindung von Krisensituationen. Durch diese (Re)Aktivierung des eigenverantwortlichen Einsatzes persönlicher Fähigkeiten und Ressourcen stellt sich ein realistischer, zuversichtlicher Blick auf die eigene Zukunft ein, die immer einen PLANB bereithält.

2. Gegenseitige Wertschätzung

Grundsätzlich begegnen wir allen Menschen und ihren vielfältigen Lebensentwürfen mit Solidarität, Respekt und Wertschätzung, sofern diese mit dem Wertesystem der allgemeinen Menschenrechtserklärungen nicht im Widerspruch stehen. Wir erbringen unsere Leistungen allen Menschen mit Unterstützungsbedarf. Reaktionäre Deutungen sowie diskriminierendes Verhalten werden von uns weder toleriert noch respektiert.

3. Persönliches Recht auf Bildung und Erziehung

Die Unterstützung beim lebenslangen Lernen ist unser Beitrag zur selbstbewussten Lebensweise. Jeder Mensch hat ein persönliches Recht auf Bildung und Erziehung, das wir in unserer täglichen Arbeit umsetzen. Gemeinsam mit den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen sind wir stets auf der Suche nach Lösungswegen, die zur Lebenswelt passen. Gleichzeitig machen wir beim lebenslangen Lernen selbst keinen Halt. Wir erheben den Anspruch, uns als Organisation stets am fachlichen Diskurs zu beteiligen und so nicht nur diesen, sondern auch uns selbst weiterzuentwickeln.

4. Gelungenes Lernen

Wir leisten einen Beitrag dazu, den Lernenden passende Lernsituationen zu ermöglichen, in denen Wertschätzung einerseits entgegengebracht und Motivation und Neugierde andererseits gestärkt werden. Dafür geben wir ihnen Werkzeuge an die Hand, mit denen sie frei nach ihren eigenen Ressourcen, ihren Fertigkeiten und Fähigkeiten umgehen können. Erfolgserlebnisse fördern die Selbstwirksamkeit und tragen dazu bei, Vertrauen in das eigene Selbst zu erlangen und zu stärken.

5. Gesellschaftliche Teilhabe

Wir fördern Integration durch gesellschaftliche Teilhabe und Teilnahme. Alle unsere Leistungen haben das Ziel, die persönlichen Ressourcen der von uns begleiteten Menschen zu stärken, sodass sie diese

selbstbestimmt für die Ausbildung von Fähigkeiten und Fertigkeiten nutzen können. Auf diesem Weg können wir ihnen neue Perspektiven und mehr Teilhabe an der Gesellschaft ermöglichen.

6. Inklusion

Wir setzen uns ein für eine inklusive Gesellschaft ohne Ausgrenzung, mit der Möglichkeit, in gegenseitiger Wertschätzung voneinander zu lernen, sich zu unterstützen und bereichern zu lassen. Auch hier ist es unser Ziel, dass jeder Mensch von der Gesellschaft so akzeptiert wird, wie er ist, und selbstbestimmt und ohne Barrieren leben kann.

7. Diversität

Wir verstehen uns als eine interkulturelle Trägergemeinschaft, welche Vielfalt in unserer Gesellschaft nicht nur akzeptiert und anerkennt, sondern auch schätzt und fördert. Wir setzen uns für eine Gesellschaft ein, in der Menschen sich herkunftsunabhängig und vorurteilsbewusst begegnen, um ihr Zusammenleben wertschätzend zu gestalten. Die Schaffung von Räumen für einen konstruktiven und gleichberechtigten interkulturellen Austausch ist dafür unerlässlich.

8. Interkulturalität

In unserem persönlichen und fachlichen Handeln leben wir täglich von neuem das vor, was wir gesellschaftlich anstreben. Unsere Teams arbeiten mehrsprachig, interdisziplinär und multiprofessionell. Die sorgfältige Auswahl unserer Mitarbeiter:innen stellt sicher, dass wir sprachlich, kultur- und gendersensibel auf jede:n Einzelne:n eingehen können. Hierdurch arbeiten wir wertschätzend und nah an den persönlichen Biografien und Zielen der Menschen orientiert.

9. Genderbewusstsein und Chancengleichheit

Die Chancengleichheit ist für uns ein gelebtes Prinzip. Wir setzen uns dafür ein, dass Menschen aufgrund ihres kulturellen Hintergrunds, ihres Geschlechts, ihres Einkommens oder ihrer Behinderung nicht strukturell benachteiligt werden. Die Sensibilisierung für diese strukturelle Benachteiligung ist daher etwas, das wir sowohl in unseren Teams als auch in der Gesellschaft anstreben.

10. Einsatz gegen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus

Wir stehen ein für eine Gesellschaft ohne Diskriminierung. Als Einzelpersonen sowie als interkulturell aufgestellte Organisationen erleben und erfahren wir tagtäglich unterschiedlichste Formen der Diskriminierung.

Gleichzeitig ist uns bewusst, dass die von Diskriminierung betroffenen ethnischen, kulturellen und religiösen Gruppen ihrerseits nicht frei sind von diskriminierenden, antisemitischen und rassistischen Einstellungen und Verhaltensweisen. Daher stellt sich der Einsatz gegen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus als eine nachhaltige Aufgabe, die sich in allen Bereichen stellt.

11. Gewaltprävention

Wir lehnen jegliche Formen von Gewalt als Konfliktlösungsweg und Erziehungsmethode grundsätzlich ab. Wir bekämpfen Gewalt, indem wir Opfer stärken und Täter:innen alternative Verhaltensmöglichkeiten aufzeigen. Dabei sind wir in der Prävention sowie in der Intervention von Gewalt aktiv. Wir folgen standardisierten Prozessen und entwickeln mit deren Hilfe Schutzkonzepte, die bei Kindeswohlgefährdung, häuslicher sowie sexualisierter Gewalt zum Einsatz kommen.

12. Mitarbeiterschutz

Wir sind dem Schutz unserer Mitarbeiter:innen verpflichtet. Mithilfe von Schutzkonzepten haben wir ein Gerüst erarbeitet, welches Handlungssicherheit in eskalierenden Situationen bietet. Bei Erfahrung von Gewalt im Arbeitskontext bieten wir unseren Mitarbeiter:innen Unterstützung und Begleitung, um sie durch den Rückhalt zu stärken. Darüber hinaus werden jegliche Übergriffe und Formen von Gewalt konsequent geahndet.

13. Vertrauen, Transparenz und Offenheit

Offenheit schafft Vertrauen und ist die Basis für die Zusammenarbeit mit den von uns begleiteten Menschen und unseren Mitarbeiter:innen. Daher setzen wir uns stets für ein transparentes Vorgehen ein. Wir gestalten Entscheidungen und Handlungsabläufe nach innen und außen nachvollziehbar und angemessen transparent.

14. Kritik-, Konflikt- und Fehlerfreundlichkeit

Durch Selbstreflexion bestärken wir unser menschliches Engagement. Konstruktive Kritik ist auf allen Ebenen erwünscht und als Antrieb für die Weiterentwicklung unserer Leistungen unabdingbar. Konflikte sowie Fehler werden bei uns nicht nur erkannt, sondern auch ausgetragen, angenommen und konstruktiv gelöst.

15. Innovation und Kreativität

Wir fördern die Selbstentfaltung unserer Mitarbeiter:innen sowie der Menschen, die wir begleiten. Innovation und Kreativität bedeuten für uns, offen zu sein für neue Ideen und kreative Lösungsansätze. Die Vielfalt an Perspektiven, Wahrnehmungen und Lebensweisen ist für uns eine Inspiration und ermöglicht uns, täglich kreativ neue Wege zu denken.

16. Erfolgreiche Eingliederung in den Arbeitsmarkt

Wir bereiten Erwerbsfähige durch unsere Maßnahmen bestmöglich auf die Eingliederung in den Arbeitsmarkt vor. Bei der Entwicklung von Trainings und Maßnahmen haben wir neben den individuellen Ressourcen stets die aktuellen arbeitsmarktpolitischen Entwicklungen im Blick.

17. Ressourcen

Die Ressourcen jedes:er Einzelnen und der Umwelt sind für uns wertvoll. Wir legen großen Wert auf einen verantwortungsvollen, bewussten Umgang mit natürlichen, materiellen, fachlichen, persönlichen und geistigen Ressourcen. Daher achten wir darauf, diese in unserem Alltag effektiv und effizient einzusetzen. Der schonende Umgang mit den Ressourcen wird nicht nur von den Mitarbeiter:innen getragen, sondern ebenso in allen Einrichtungen, Diensten und Bildungsangeboten vermittelt.

18. Partizipation

Wir entscheiden nicht für die von uns Betreuten, sondern mit ihnen. Unsere Arbeit ist darauf ausgerichtet, die von uns Betreuten mit allen uns zur Verfügung stehenden Möglichkeiten am Betreuungsprozess zu beteiligen. Diese Beteiligung eröffnet die Erfahrungsräume von Selbstwirksamkeit, die für eine gelungene und selbstbestimmte Hilfe zur Selbsthilfe notwendig sind.

19. Kooperation

Im Interesse der von uns betreuten Menschen engagieren wir uns in ihrem jeweiligen Sozialraum. Dabei setzen wir auf langfristige Kooperationen mit öffentlichen wie freien Trägern sowie diversen Akteur:innen im gesamten Ruhrgebiet.

www.unsplash.com

Hinweise zu den Statistiken in diesem Jahresbericht

PLANB und ViR verfolgen das Ziel, Strukturen des Kinder- und Jugendhilfesystems sowie der Sozialen Arbeit zu öffnen. Dazu zählt, jenen Menschen, die aufgrund ihrer Herkunftsbioografie, ihrer kulturellen oder geschlechtlichen Hintergründe oder ihrer sprachlichen Kenntnisse vielerorts aus dem Raster und damit oft auch aus dem Hilfesystem fallen, eine Chance zu bieten, Hilfen in Anspruch nehmen zu können. Die hier erhobenen Statistiken dienen nicht dem Zweck, vermeintliche Unterschiede zu verfestigen und Abgrenzungen zu manifestieren. Sie sollen aufzeigen, wie viele Menschen durch den interkulturellen

Einsatz unserer Fachkräfte erreicht werden konnten. Uns ist bewusst, dass Statistiken zu Migrationshintergrund, Muttersprache oder auch Geschlecht keine Aussagen darüber zulassen, welche Menschen vor uns stehen, in welchem kulturellen Zusammenhang sie sich sehen und welche Werte sie teilen. Dennoch möchten wir nicht darauf verzichten, unsere Erhebungen auf vielfältige Weise darzustellen, um den Bedarf eben dieser Öffnung für die Öffentlichkeit sichtbar zu machen.

INTERKULTURELLE STATIONÄRE ERZIEHUNGSHILFEN



Ein Jahr des Wachstums und der Weiterentwicklung

Im vergangenen Jahr haben zahlreiche Neueinstellungen unser Team erheblich verstärkt. Die Zahl unserer Mitarbeitenden ist um über 23 Prozent gewachsen, sodass mittlerweile 84 Kolleg:innen bei Vielfalt im Ruhrgebiet (ViR) tätig sind. Dennoch begleitet uns genauso wie in den vorherigen Jahren der Fachkräftemangel, der die Akquise neuer Mitarbeiter:innen erschwert.

Diese Entwicklungen machten auch räumliche Anpassungen unumgänglich. In allen Wohngruppen wurde jeweils ein fester Arbeitsplatz in den Büros ergänzt. Zudem haben wir das Büro der Wohngruppe *Solid* umgebaut und die Wohngruppe *Kompass* nahezu vollständig erneuert. Eine grundlegende Weiterentwicklung unserer Konzepte für die Inobhutnahme *Achterwind* und die Wohngruppe *Anker* gehörte zu den Teilzielen für 2024. Mit zusätzlichem Personal konnten wir die Rahmenbedingungen unserer Arbeit sowie die Betreuung der uns anvertrauten Jugendlichen weiter optimieren.

Auch das Wohl unserer Mitarbeitenden liegt uns am Herzen, weshalb die Optimierung ihrer Work-Life-Balance für uns eine hohe Priorität hat.

ViR bietet flexible Arbeitszeitmodelle, die auf große Resonanz stoßen: 57 Prozent unserer Beschäftigten arbeiten in Teilzeit. Zudem haben wir durch gezielte Entlastungsmodelle den Schichtdienst angenehmer gestaltet. Der Einsatz von Springern, Samstagshilfen und kurzfristigen Aushilfen entlastet nicht nur das Team, sondern verbessert gleichzeitig die Betreuung der Jugendlichen.

Neue Angebote in Bochum und Essen

Im Berichtsjahr haben wir unser Angebot im Bereich des *Sozialpädagogisch betreuten Wohnens (SBW)* in Bochum weiter ausgebaut und von 15 auf 19 Plätze erweitert, indem vier Brückenlösungen ins Regelangebot übernommen wurden. Außerdem konnten wir neben unseren bestehenden Büroräumen in unmittelbarer Nähe zur PLANB-Geschäftsstelle neue Räumlichkeiten anmieten. Diese bieten unseren Jugendlichen einen sicheren Begegnungsraum und ermöglichen ihnen die Teilnahme an verschiedenen zwischenmenschlichen Angeboten.

In unserer Wohngruppe *Kompass* konnten wir dank großzügiger Spenden eine Fitnessgarage einrichten. Ein herzliches Dankeschön an alle Spender:innen – ohne ihre Unterstützung wäre die Realisierung dieses Projekts nicht möglich gewesen. Im *Sozialpädagogisch betreuten Wohnen (SBW)* in Essen haben wir zusätzliche Kapazitäten geschaffen und können nun 13 Plätze anbieten. Um den veränderten Rahmenbedingungen gerecht zu werden, haben wir zudem einen großen Aufenthaltsbereich mit Garten angemietet. Seit 2024 können individuell abgestimmte Nachhilfeangebote für die Bewohner:innen an allen unseren Standorten angeboten werden – zuvor war dies nur an einem einzigen Standort der Fall.

Gegen den Fachkräftemangel

Um aktiv gegen den akuten Fachkräftemangel vorzugehen, bietet ViR sowohl Ausbildungsplätze als auch Plätze für Dual-Studierende an. Unsere flexible und verlässliche Dienstplanung, die eine gute Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben ermöglicht, macht uns als Arbeitgeber trotz des strukturell unvermeidbaren Schichtdienstes mit seinen Herausforderungen besonders attraktiv. Auch in diesem Jahr haben wir unsere Zusammenarbeit im stationären Bereich weiter intensiviert, insbesondere mit den PLANB-Fachbereichen *Stationäre Hilfen für Kinder* und *Stationäre Hilfen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMF)*.

Kontinuierliche Weiterentwicklung

Im Berichtsjahr haben wir gemeinsam mit dem *Landesjugendamt Westfalen Lippe (LWL)* ein Schutzkonzept verabschiedet. Dieses um-

fasst neben Risikoanalysen auch Konzepte zur Sexualpädagogik und Partizipation. Zudem haben wir eine interne Fachbereichskonferenz abgehalten, in der wir uns intensiv mit dem Thema Sucht und der Cannabislegalisierung auseinandergesetzt haben. Damit reagieren wir auf das am 1. April in Kraft getretene neue Cannabisgesetz. An allen Standorten bieten wir außerdem erneut Supervisionen und Teambuilding-Maßnahmen an. Diese werden zum Teil durch eine Kooperation mit dem PLANB-Fachbereich *Bildung und Prävention* ermöglicht, zum Teil aber auch durch externe Anbieter, die uns durch wertvolle Impulse aus neutraler Außensicht bereichern.

Partizipation im Fokus

Die Partizipation gehört zur Grundhaltung unserer Arbeit und ist ein elementarer Bestandteil unseres Trägerleitbilds. So geben wir in diesem Jahresbericht in vier Interviews unseren jugendlichen Bewohner:innen die Gelegenheit, über ihren Hintergrund und ihre Zukunft, ihre Wünsche und Träume in eigenen Worten zu sprechen.



Keewan Othman
 Fachbereichsleitung
 Stationäre Erziehungshilfen für Jugendliche
 Alleestraße 46 · 44793 Bochum
 0234 459674-11 | 0172 6001034
 k.othman@vir-ruhr.de



Ein Höhepunkt des Jahres war das gemeinsame Sommerfest aller stationären Einrichtungen für Kinder und Jugendliche.

BOCHUM: SOZIALPÄDAGOGISCH BETREUTES WOHNEN

Beeindruckende Entwicklungen ermöglicht



Im Jahr 2024 begleitete das Sozialpädagogisch betreute Wohnen (SBW) in Bochum insgesamt 19 Jugendliche und junge Erwachsene. Ein vielseitiges und multiprofessionelles Team aus elf Fachkräften unterstützte sie dabei. Das Jahr war geprägt von vielfältigen Aktivitäten, Herausforderungen und besonderen Erlebnissen, die den Zusammenhalt stärkten und die persönliche Entwicklung der jungen Menschen förderten.

Anfang des Jahres erhielt das SBW tierischen Zuwachs: Stephanie Mattausch, Leitung der SBW Bochum, begrüßte Rodrigo, einen drei Monate alten Boxer aus einer Tierschutzorganisation in Ungarn, in ihrem Zuhause. Seitdem ist Rodrigo auch ein fester Bestandteil des Teams und begeistert Mitarbeitende sowie Jugendliche mit seiner zutraulichen, lebhaften und liebevollen Art.

Mehrere Teamtage, darunter ein Ausflug mit Übernachtung in den Niederlanden im August, förderten den Austausch und stärkten die interne Zusammenarbeit des SBW Bochum.

Gemeinsam aktiv in neuen Räumlichkeiten

Nachdem wir im vergangenen Jahr neue Räumlichkeiten in unmittelbarer Nähe sowohl zum SBW-Standort als auch zur PLANB-Geschäftsstelle angemietet hatten, konnten wir uns 2024 dort einrichten und ankommen. Regelmäßige Kochabende stärkten das Gemeinschaftsgefühl, und die neue Struktur begann sich einzuspielen. Doch gerade als sich alle eingewöhnt hatten, wurden wir von einem schweren Wasserschaden überrascht. Dieser brachte große logistische Herausforderungen mit sich, konnte jedoch erfolgreich behoben werden, sodass der Betrieb fortgesetzt werden konnte.

Unbeschwerte Momente im sicheren Umfeld

Das Jahr 2024 stand für das SBW Bochum im Zeichen gemeinschaftlicher und abwechslungsreicher Freizeitaktivitäten. Bowling, Kartfahren, ein Ausflug auf dem Rhein sowie ein Besuch im *Movie Park* boten den Jugendlichen die Möglichkeit, unbeschwerte Momente in einem sicheren Umfeld zu genießen und soziale Beziehungen zu stärken. Auch das Sommerfest und ein gemeinsames Picknick an der Ruhr förderten den

Zusammenhalt und luden zur Erholung ein. Ein weiteres Highlight war der Besuch der Cranger Kirmes in Wanne-Eickel. Der Höhepunkt des Jahres war jedoch die Ferienfreizeit in Sundern, die den Jugendlichen neue Erfahrungen ermöglichte und das Gemeinschaftsgefühl nachhaltig stärkte.

Lichtprojekt Automatique

Das SBW Bochum 2024 war Teil des Lichtprojekts *Westend-Winterleuchten*, einer Kooperation des Stadtteils mit dem *Atelier Automatique*. Im Rahmen dieses Projekts wurden an Außenfassaden und Fenstern unsere Räumlichkeiten Lichtinstallationen angebracht, die das Viertel in ein besonderes stimmungsvolles Winterleuchten tauchten.

Erfolgreiches Fußballturnier

Im Oktober konnte das SBW Bochum einen besonderen Erfolg feiern: Es gewann das Fußballturnier von PLANB und ViR. Dieser Sieg stärkte das Selbstbewusstsein der Jugendlichen und zeigte ihre beeindruckende Teamfähigkeit. Besonders groß war die Freude, da es dem SBW in den vergangenen Jahren nie gelungen war, den ersten Platz zu erreichen. Auch auf einem anderen Gebiet konnten wir gemeinsam voller Stolz einen wichtigen Sieg feiern: Mehrere unserer Jugendliche erhielten in 2024 einen Ausbildungsplatz.

Ausblick

So blicken wir mit Vorfreude auf das kommende Jahr. Das SBW Bochum zeigt, dass mit gezielter Unterstützung, Engagement und einer wertschätzenden Atmosphäre beeindruckende Entwicklungen möglich sind. Ein herzlicher Dank gilt allen Unterstützer:innen und Kooperationspartner:innen für die wertvolle Zusammenarbeit. Ebenso danken wir der Nachbarschaft und dem Sozialraum, mit denen uns ein freundschaftliches Miteinander verbindet. Wir freuen uns auf das Jahr 2025!



Stephanie Mattausch

Leitung SBW Bochum

Bochum

0234 687592-77 01520 7305482

s.mattausch@vir-ruhr.de

INTERVIEW

„Ich finde hier meine Zukunft.“

Eine lange und gefährliche Flucht liegt hinter Roudi Wakkas. Heute lebt der 20-jährige Kurde aus Syrien im Sozialpädagogisch betreuten Wohnen (SBW) in Bochum. Wir sprachen mit ihm über Heimat und Hass, Erinnerungen und die Zukunft.

Wie war dein Weg nach Bochum ins SBW?

Ich bin vor etwa drei Jahren nach Deutschland gekommen, da war ich 16. Nach ein paar Tagen in einer Erstaufnahmeeinrichtung kam ich direkt hierhin ins SBW. Seitdem lebe ich hier.

War es schwer, dich hier zurechtzufinden?

Ein bisschen, ja. Ich war hier auf einmal alleine mit 17, die Sprache war fremd, auch die Stadt und alles. Aber die Betreuerinnen und Betreuer waren alle sehr nett und haben mir viel geholfen. Sie sind wie eine Familie für mich, das hat mir auch sehr dabei geholfen, Kontakt zu anderen zu finden. Ich hatte zwei Monate in der Türkei gelebt und dort ein bisschen Türkisch gelernt. Mein Bezugsbetreuer spricht auch Türkisch, so konnten wir uns direkt unterhalten.

Wie war deine Flucht? Möchtest du darüber sprechen?

Der Krieg in Syrien war schlimm, viele Verwandte und Freunde sind gestorben. Dazu kam, dass viele andere Jugendliche, auch ältere, mir Stress gemacht haben, weil ich Kurde bin. Ich bin auch öfter geschlagen worden. Der Auslöser für mich war dann, dass 2019 meine 14 Jahre alte Cousine starb, die damals schon mit ihrer Mutter in Bochum lebte. Ich wollte nicht länger bleiben. So habe ich mich mit 16 auf den Weg gemacht, alleine. An der türkischen Grenze wurde ich einmal festgenommen und zurückgeschickt, beim zweiten Mal kam ich durch. Ich schaffte es nach Gaziantep, später nach Istanbul. Dort blieb ich einen Monat.

Wie ging es danach weiter?

An der griechischen Grenze wurde ich zuerst auch wieder festgenommen. Der zweite Versuch mit dem Boot von Bodrum hat dann geklappt. Zum Glück war das Meer ruhig. Dann konnte ich einen Monat bei Verwandten in Athen bleiben. In Griechenland habe ich es nach mehreren Versuchen geschafft, einen Flug nach Dänemark zu bekommen. Dort kam ich in ein Aufnahmелager, da bin ich nach ein paar Tagen abgehauen. Ich wollte unbedingt nach Bochum, zu meiner Tante. Ein Däne hat mich mit dem Auto mitgenommen zum Bahnhof von Kopenhagen. Mit dem Zug und Bus kam ich dann endlich nach Bochum. Das war im Dezember 2021, da war ich 16 Jahre alt. Und nach zehn Tagen in einer Erstaufnahmeeinrichtung kam ich dann hierhin ins SBW Bochum. Hier fühle ich mich sehr wohl. Ich habe Freunde gefunden im SBW und auch in der Schule.



Was war schwierig für dich beim Ankommen hier?

Das Wetter ist ein bisschen komisch in Deutschland. Und die Regeln sind manchmal schwierig. zum Beispiel, dass an Sonntagen und Feiertagen alle Geschäfte geschlossen sind, auch abends. Bei uns in Syrien waren die Läden manchmal, wenn es ein Fest gab, bis vier oder fünf Uhr nachts geöffnet. Normalerweise so bis Mitternacht oder 1 Uhr. Hier ist es ein bisschen ganz anders. Man muss sich daran gewöhnen.

Was sind deine Pläne für die Zukunft?

Ich habe den Abschluss 9. Klasse. Jetzt besuche ich eine Abendschule, will im Sommer den Abschluss 10. Klasse erreichen. Dann vielleicht noch ein Jahr Schule, dann möchte ich eine Ausbildung beginnen, als Erzieher oder Sozialarbeiter oder so. Ich habe gesehen, was die Betreuer hier alles tun, wie sie mir und vielen anderen helfen. So etwas möchte ich auch machen. Ich möchte anderen Menschen helfen, so wie dieses Land mir geholfen hat. Ich werde mein Bestes tun.

Ist Deutschland für dich deine Heimat? Siehst du hier deine Zukunft?

Ja, auf jeden Fall. Ich habe keine guten Erinnerungen an Syrien. Durch den Krieg habe ich so viele Verwandte und Freunde verloren. Der Schmerz, den ich erlebt habe, schon als Kind, das war viel zu viel. Wenn Freunde in Syrien mich fragen, ob ich irgendwann vielleicht zurückkehren will, sage ich immer sofort nein. Ich habe niemals daran gedacht, zurückzugehen. Ich finde hier meine Zukunft.

ESSEN: WOHNGRUPPE ANKER

Krisenfest und gestärkt ins Leben starten



Auch im Jahr 2024 war unsere Wohngruppe fast immer voll belegt. Die meisten Bewohner stammten wie auch im letzten Jahr aus Syrien. Sechs Auszüge und sieben Einzüge verzeichneten wir in diesem Jahr.

Aufträge erhielten wir dieses Jahr von den Kommunen Essen, Bochum, Heiligenhaus und Kamp-Lintfort. Der Schwerpunkt der Jungenwohngruppe lag auch dieses Jahr auf der Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen (UMF). Fünf Jugendliche konnten wir in die Verselbstständigung überführen. Ein Jugendlicher konnte zu einem Teil seiner in Deutschland lebenden Familie zurückkehren.

Schwerpunkte der Arbeit

Ein Alleinstellungsmerkmal unserer Einrichtung ist der in die Regelwohngruppe integrierte Verselbstständigungs Bereich, in dem bis zu drei Jugendliche eigenverantwortlich leben und haushalten, wodurch sie gezielt auf ein eigenständiges Leben vorbereitet werden. Ein zentraler Aspekt dieser Vorbereitung ist die Förderung der Krisenfestigkeit. Das bedeutet, dass auch in schwierigen und belastenden Situationen eine stabile und verlässliche Unterstützung trotz Verselbständigungskonzept rund um die Uhr gewährleistet ist.

Auch in diesem Jahr boten wir unserem engagierten Team die Möglichkeit, sich weiterzuentwickeln. Neben einem Teambuilding und einer Datenschutzschulung fanden auch mehrere erfolgreiche Supervisionen und Deeskalationstrainings statt.

Freizeit und Bildung

Im Jahr 2024 besuchten alle Bewohner der Wohngruppe noch eine Orientierungsklasse, die darauf abzielt, ihre sprachlichen und fachlichen Grundlagen zu festigen, um ihnen den Übergang in eine reguläre Schulklasse zu erleichtern. Neben dem schulischen Alltag wurden im Jahr 2024 zahlreiche Freizeitaktivitäten organisiert. Dazu gehörte eine Ferienfreizeit nach Berlin, ein Ausflug zum *Movie Park* sowie ein spannendes Gokart-Rennen. Ein besonderes Ereignis war das trägerübergreifende Sommerfest, bei dem die Jugendlichen an verschiedenen Aktivitäten wie Gewinnspielen, einem Fußballturnier, einer Kletterwand und einer Dartstation teilnehmen konnten.

Ein weiteres Highlight bildete die *Phönixnacht*, an der alle Einrichtungen des Trägers beteiligt waren. Hier sorgten ein großes Lagerfeuer, frisch zubereitetes Stockbrot, Tanzmöglichkeiten und ein gemeinsames Buffet für eine besondere Atmosphäre und ein unvergessliches Gemeinschaftserlebnis.

Veränderungen

Zu Beginn des Jahres fand ein Leitungswechsel statt: Tuğçe Yavuz übernahm im Januar die Leitung, nachdem sie zuvor bereits als stellvertretende Leitung tätig war.

Auch in unseren Räumlichkeiten gab es einige Veränderungen. Der Besprechungsraum wurde umgestaltet, um eine angenehmere und funktionalere Atmosphäre zu schaffen. Zudem wurde die zweite Etage, auf der sich eine Chill- und Sporthcke befindet, weiter ausgebaut. Die Umgestaltung ist noch nicht abgeschlossen, verfolgt jedoch das Ziel, den Raum für die Jugendlichen ansprechender und einladender zu gestalten.

Weiterentwicklung

Durch eine personelle Veränderung und die Einführung eines engeren Betreuungsschlüssels war erstmals möglich, Jugendliche aufzunehmen, die noch nicht in allen Bereichen vollständig verselbstständigt sind. Diese erhalten weiterhin eine intensive Begleitung und gezielte Unterstützung in ihrer Entwicklung. Zudem wurde die Betreuungsstruktur überarbeitet: Statt des bisherigen Modells mit Hauptbetreuer und Co-Betreuer arbeiten die Betreuenden nun in Tandems.

Stärkung der Gemeinschaft

Das Umfeld unserer Einrichtung zeichnet sich durch vielfältige Kontakte und enge Schnittstellen zum Sozialraum aus. Zu Weihnachten haben wir gemeinsam mit den Jugendlichen Kekse für die Nachbarschaft gebacken und diese anschließend persönlich verteilt, um den Austausch mit unseren Nachbarn zu stärken.

Ein weiterer wichtiger Kontaktpunkt besteht zu einem nahegelegenen Altenheim. Gemeinsam mit dessen Bewohner:innen haben wir einen generationsübergreifenden Spieleabend organisiert. Daraus ist eine langfristige Kooperation mit dem Altenheim entstanden, die unseren Jugendlichen die Möglichkeit bietet, dort Praktika zu absolvieren.



Tuğçe Yavuz
Leitung Wohngruppe Anker

Essen

0201 806624-44 01520 2850273

t.yavuz@vir-ruhr.de

INTERVIEW

„Ich habe so viele Chancen, die ich nutzen kann.“

Ende Februar erhielt Omar (18) seinen Ausbildungsvertrag als Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik – ein wichtiger Schritt in eine sichere Zukunft. Als er im Alter von 14 Jahren seine Heimat Afghanistan verlassen musste, konnte er von solchen Zielen nur träumen. Im Interview spricht er über seine Flucht, das Leben in der Wohngruppe und seine Pläne.

Seit wann lebst du in Deutschland?

Seit Ende 2022. Nach einigen Monaten in einer Erstaufnahmeeinrichtung und einer anderen Wohngruppe kam ich zu *Anker*. Hier lebte auch mein Bruder. Wo ich vorher lebte, war ich sehr unzufrieden und mein Bruder meinte, ich könnte auch zu ihm in die Wohngruppe *Anker* kommen. Ich musste acht Monate warten, dann kam ich hierhin.

Was war bei uns besser?

Alles. Das war ein ganz anderes Leben hier. Vorher in der Einrichtung war ich allein, habe meinen Betreuer nur einmal die Woche gesehen. Aber ich brauche ab und zu jemanden, mit dem ich reden kann, vielleicht so ein, zwei Stunden am Tag. Das geht hier: Wenn mir langweilig ist, komme ich einfach aus meinem Zimmer raus. Unten im Gemeinschaftsraum ist immer irgendein Jugendlicher oder auch mein Bruder, mit dem ich ein bisschen reden kann über irgendein Thema, oder spielen. Und wenn ich allein sein möchte, kann ich das auch. Ich wohne mit zwei anderen ganz oben in der Verselbstständigungsetage. Wir sind zufrieden. Und die Betreuer hier sind nett, die machen alles für uns. Auch mein Vormund hilft mir sehr.

Wie läuft es in der Schule?

Gut. Im August 2023 bin ich in der 9. Klasse gestartet. Im Fokus ist da das Deutschlernen. Ich war ein Jahr in dieser Klasse, dann habe ich die Prüfung bestanden und einen Abschluss 9. Klasse erhalten. Damit konnte ich im Sommer 2024 in die 10. Klasse wechseln. Hier ist die Sprache nicht mehr im Fokus. Hier müssen wir Deutsch können und andere Sachen lernen.

Ist das schwer für dich?

In den ersten zwei, drei Wochen ja. Jetzt ist es ganz normal.

Und jetzt hast du sogar schon einen Ausbildungsplatz?

Ja, mein Vertrag ist unterschrieben. Das hat mein Vormund gemacht, weil ich noch nicht 18 war. Im August 2025 beginne ich die Ausbildung zum Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik. Ich habe in der Firma ein Praktikum gemacht, die Arbeit hat mir gut gefallen und sie haben mir den Ausbildungsplatz angeboten.

Deine Flucht war lang und schwer. Möchtest du uns davon erzählen?

Ja. Als die Taliban die Macht ergriffen haben, konnten wir in unserer Heimatstadt nicht weiterleben, weil dort Krieg war. Ich war etwa 14 Jahre alt, als wir unsere Heimat verlassen haben, meine Eltern und ich mit meiner Schwester und sechs Brüdern. Zuerst blieben wir eine Weile in Kabul, da war das Leben einfacher. Aber mein großer Bruder war bei der Armee gewesen, so wurde es zu gefährlich für uns. Er floh schließlich nach Tadschikistan, heute lebt er in Russland. Ich ging mit meinen



anderen Brüdern zuerst in den Iran. Ich war 14 und musste viel auf Baustellen arbeiten. Das war schwer, ich konnte das nicht lange machen. Ich bin weiter in die Türkei, da war die Arbeit einfacher, da habe ich etwa ein Jahr gelebt. Das war 2022.

Da war Europa schon greifbar nah. Wie ging es dann weiter?

Von der Türkei aus gingen wir über Bulgarien nach Serbien. Der Weg war sehr schwer, man kann nicht fahren, sondern muss immer laufen, durch den Wald. In Serbien hat uns die Polizei dreimal zurückgeschickt, dann haben wir es geschafft. Viele Jugendliche wurden geschlagen, ich nicht. Vielleicht hatte ich Glück. Drei Tage mussten wir dann auf einem Berg warten, bis die Gruppe wieder vollständig war und wir weitergehen konnten. Wir hatten keine Nahrung und kein Wasser mehr. Wir haben grüne Früchte von den Bäumen gegessen, ich weiß nicht, was das war. Dann gingen wir weiter, mehr als zwölf Stunden, immer an Eisenbahnschienen entlang. Dann hat jemand Tickets für uns alle gekauft und wir sind mit dem Zug nach Belgrad gefahren. Dort haben uns Taxifahrer den Weg zu einem Camp gezeigt. Da konnten wir essen und trinken und ich bin so etwa zehn Tage geblieben. Ich konnte nicht mehr, ich hatte keine Energie. Dann ging es weiter zur ungarischen Grenze. Da war ein hoher Metallzaun, aber mit Leitern sind wir drüber gekommen.

Wurde es dann einfacher?

Nicht ganz. Wir waren einmal fast in Österreich, da hat uns die ungarische Polizei nochmal nach Serbien zurückgeschickt. Nach zwei Tagen haben wir es nochmal versucht und geschafft. Einer aus der Gruppe konnte Englisch und hat mir der Österreichischen Polizei geredet. Die haben uns nicht zurückgeschickt. Wir kamen dann in ein Camp. Zu der Zeit war ich sehr krank, ich konnte kaum stehen. Trotzdem wollte ich nach Deutschland, da waren mein Bruder und meine Schwester, die könnten sich ein bisschen um mich kümmern, dachte ich. Über die Schweiz sind wir dann am Ende nach Deutschland gekommen, nach Essen, per Zug und Auto.

Bist du inzwischen ganz hier angekommen? Fühlst du dich zu Hause?

Ja, ich fühle mich gut hier, ich habe so viele Chancen, die ich nutzen kann. In Afghanistan hatte ich keine Chancen. Ich bleibe hier und verfolge meine Pläne weiter. Bald beginnt meine Ausbildung. Ich habe diesen Beruf gewählt, weil ich da schnell selbstständig werden kann. Das ist wichtig in Deutschland: Selbstständig arbeiten, nicht die ganze Zeit in einer Firma. Ich hoffe, das zu schaffen.

ESSEN: VERSELBSTSTÄNDIGUNGSGRUPPE PHOENIX

Erfolgreich durch gemeinsame Zielstrebigkeit



Über die Geschichte eines Erziehers, der 2016 selbst aus Afghanistan geflüchtet war, berichtete der WDR im März 2024.

Die Verselbstständigungsgruppe Phoenix ist ein stationäres Jugendhilfeangebot, das Jugendliche und junge Erwachsene auf dem Weg zur Verselbstständigung unterstützt. Die Betreuung orientiert sich an den realen Anforderungen des Alltags und bietet umfassende Begleitung, Beratung und Unterstützung in allen Aspekten des Erwachsenwerdens. 2024 war die Einrichtung bis auf einzelne Tage voll belegt.

Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen werden entsprechend ihres Alters und Entwicklungsstands individuell auf ein eigenverantwortliches und selbstständiges Leben vorbereitet. Das Konzept der Verselbstständigungsgruppe bietet eine Rund-um-die-Uhr-Betreuung, die durch freiwillige, attraktive Gruppenaktivitäten ergänzt wird. Ein Bezugsbetreuersystem fördert eine stabile und vertrauensvolle Beziehung zwischen Betreuenden und jungen Erwachsenen, wobei es sowohl Nähe als auch die notwendige Distanz wahrt. Mit sechs Auszügen und sieben Neuaufnahmen lag die Fluktuation im Berichtsjahr im üblichen Rahmen.

Schul- und Berufsausbildungen

Die Jugendlichen wählten unterschiedliche schulische und berufliche Wege, darunter eine Ausbildung zum Konstruktionsmechaniker und das Fachabitur. Besonders stolz sind wir auf einen unserer Jugendlichen, der 2024 nicht nur eine Ausbildungsstelle gefunden hat, sondern auch mit seinem Hockey-Team die Juniorenmeisterschaft gewann. Jeden erreichten Meilenstein und Abschluss betrachten wir mit Freude als Erfolg unserer Arbeit – als Ausdruck der gemeinsamen Zielstrebigkeit und Entschlossenheit der Jugendlichen.

Das Herzstück unserer Einrichtung ist unser interkulturelles Team aus zehn engagierten Mitarbeiter:innen. Es setzt sich aus sechs Sozialarbeiter:innen, einem Erzieher, zwei dual Studierenden und einer Hauspflegekraft zusammen. Im Jahr 2024 ermöglichten wir unserem Team Fortbildungen zu den Themen Suchtberatung, Radikalisierung, Asylrecht und Partizipation. Mit ihrem Fachwissen und ihrem Engagement leisten

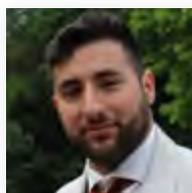
die Mitarbeitenden einen entscheidenden Beitrag zur bestmöglichen Betreuung und Unterstützung der Jugendlichen. Zum 1. Juli 2024 übernahm Mehdi Ramadan die Leitung der Einrichtung.

Freizeitaktivitäten

Im Jahr 2024 wurden zahlreiche Aktivitäten geplant und umgesetzt. Dazu gehörten unter anderem ein gemeinsames Fastenbrechen mit anderen Einrichtungen, eine Ferienfreizeit an der Ostsee sowie ein trägerübergreifendes Sommerfest. Zudem fanden eine Halloween-Party, die *Phönixnacht*, Ausflüge in den *ZOOM Erlebniswelt Gelsenkirchen*, den *Movie Park* und das *Phantasialand* statt. Ergänzt wurde das Programm durch Kinobesuche, Schwimmausflüge sowie Feierlichkeiten zu Weihnachten und weiteren Anlässen.

Ausblicke und Entwicklungen

Ein besonderes Weiterentwicklungspotenzial liegt im Ausbau von Kooperationen und Netzwerken mit anderen Einrichtungen, potenziellen Arbeitgebern, Nachbarn sowie trägerübergreifenden Organisationen im gesamten Stadtgebiet. Ziel ist es, die Integration der Bewohner:innen in den Stadtteil zu fördern, das positive Ansehen des Trägers langfristig zu stärken und die Vernetzung sowohl innerhalb als auch außerhalb des Stadtteils zu intensivieren, um gemeinsame Projekte zu realisieren. Zudem setzt das Team gezielt darauf, Freunde und Familienangehörige der Bewohner:innen in die Arbeit einzubeziehen, um deren soziale Bindungen zu stärken und eine nachhaltige Unterstützung zu ermöglichen.



Mehdi Ramadan
Leitung Verselbstständigungsgruppe Phoenix
Essen
0201 749320-22 ☎ 01520 2402272
m.ramadan@vir-ruhr.de

INTERVIEW

„Ich würde es immer wieder so machen.“

Mit 13 ist Jasmin* zu Hause raus – es ging einfach nicht mehr. Selbstständig hat sie sich auf den Weg in eine Schutzstelle gemacht. Heute ist sie 18 und lebt in der ViR-Verselbstständigungsgruppe Phoenix in Essen. Wir sprachen mit ihr über Regeln und Freiheiten, über Schuldgefühle, Wünsche und Ziele.

Wie kam das, dass du mit 13 zu Hause abgehauen bist?

Mein Vater ist gestorben, als ich neun war. Seitdem hatte ich kein gutes Verhältnis mehr zu meiner Mutter, wir haben uns immer gestritten. Ich habe mich einfach nicht mehr wohl gefühlt. Die ersten Gedanken ans Abhauen hatte ich schon so mit zehn oder elf, aber ich habe mich nicht getraut, weil ich noch so jung war. In der untersten Schublade in meinem Schrank hatte ich immer schon Sachen gepackt. Ganz oft bin ich fast gegangen und habe dann doch wieder ausgepackt. Das hat sich jahrelang so gezogen, bis ich dann mit 13 so weit war.

Dann bist du auf eigene Faust zu einer Schutzstelle gegangen?

Ja, eine Freundin aus der Schule lebte da. Die habe ich gefragt, wo das ist und dann bin ich dahingegangen.

Da hat man dir gleich geholfen?

Ja, die haben direkt das Jugendamt angerufen. Eine Woche später hatte ich schon einen Vormund. Der kam dann auch direkt dahin und wir haben alles geklärt. Dann gab es noch ein paar Gerichtstermine wegen des Sorgerechts, dann war alles klar. Da bin ich etwa drei Monate geblieben. Dann bekam ich einen Platz in der ViR-Wohngruppe *Kompass* in Bochum. Als ich 16 war, konnte ich hierhin zu *Phoenix* wechseln.

Wie war das am Anfang für dich, nicht mehr zu Hause zu leben?

In der Schutzstelle hatten wir viele Regeln. Aber ich habe mich schnell daran gewöhnt, ich war nie jemand, der viele Probleme gemacht hat. Ich bin auch mit den Betreuern immer gut klargekommen. Die Trennung von zu Hause ist mir nicht so schwergefallen. Und später bei ViR war es viel lockerer. Da ich vorher mit strengeren Regeln gelebt hatte, fiel mir der Übergang natürlich leicht.



Was gefällt dir bei ViR?

ViR ist sehr locker, ein sehr offener Träger. Und ich finde auch cool, dass hier alles so interkulturell ausgerichtet ist. Es gibt viele Veranstaltungen, bei denen man auch andere Kulturen kennenlernt.

Wie ist inzwischen dein Kontakt zu deiner Familie?

Seit einem halben Jahr etw komme ich mit meiner Mutter wieder viel besser klar, durch den Abstand. Das enge Aufeinanderhocken, das ging nicht. Zu meiner Schwester hatte ich immer einen guten Draht. Mein Bruder war sehr sauer, dass ich gegangen bin. Am Anfang habe ich mir viele Gedanken deswegen gemacht, aber ich hatte ja meine Gründe. Insgesamt nehmen sie mir den Auszug noch übel, weil sich das in unserer Kultur – ich bin Kurdin aus Syrien – nicht gehört. Vor den Verwandten macht das einen schlechten Eindruck.

Wie hat dein Freundeskreis in der Schule darauf reagiert, dass du von zu Hause weggegangen bist?

Ich habe das nicht groß rumerzählt, nur ein paar engen Freunden. Irgendwann ist es mal aus Versehen rausgekommen. Dann wollen immer alle wissen warum, und dann kommt immer dieses Mitleid. Darum habe ich nicht oft darüber gesprochen.

Was würdest du anderen Jugendlichen raten, die in einer ähnlichen Situation sind wie du damals?

Man muss sicher abwägen und darauf achten, dass man niemanden verletzt. Aber an erster Stelle sollte man an sich denken und das eigene Wohlbefinden. Ich habe auch oft gedacht: „Ich kann das nicht machen, meine Geschwister sind dann traurig.“ Aber irgendwann merkt man einfach: Wenn es einem selber nicht gut geht, dann blockt man auch seine Menschen um sich herum immer ab. Wenn ich geblieben wäre, hätte ich auch gar nicht viel helfen können, das wäre einfach zu viel gewesen.

Wie sind jetzt deine Pläne und Wünsche für die Zukunft?

Ich mache jetzt erst einmal mein Fachabi, ein Jahr dauert das noch. Dann möchte ich Soziale Arbeit studieren und in der Kinder- oder Jugendhilfe arbeiten. Das hat sich so ergeben, mir macht das Spaß. Ich habe schon im PLANB-Kinderschutzhaus Sonnenland ein Jahrespraktikum gemacht und jetzt momentan auch in einer Kita. Hier bei *Phoenix* würde ich gern noch ein bisschen bleiben. Ich bin schon sehr selbstständig, aber auszuziehen würde für mich jetzt keinen Sinn machen. Hier habe ich noch diese Unterstützung, wenn ich Fragen habe oder so.

Bist du insgesamt mit deinem bisherigen Weg zufrieden?

Ja. Ich würde es immer wieder so machen.

*Name geändert

ESSEN: SOZIALPÄDAGOGISCH BETREUTES WOHNEN

Fähigkeiten entwickeln, Perspektiven entdecken



© Vonovia / Simon Bierwald

Dank der Unterstützung durch Vonovia konnten wir im Juli ein eigenes Ladenlokal in einem der belegten Häuser eröffnen.

Das Sozialpädagogisch betreute Wohnen (SBW) in Essen-Frohnhausen war das gesamte Jahr 2024 voll belegt. Die betreuten Jugendlichen im Alter zwischen 16 und 23 Jahren stammen unter anderem aus Syrien, Afghanistan, Guinea, Algerien, der Türkei und Deutschland.

Das interkulturelle Team setzt sich intensiv dafür ein, Jugendlichen ein emotionales Zuhause zu bieten, ihre psychosoziale Stabilität zu fördern und ihnen Perspektiven für ihre Zukunft aufzuzeigen. Unser Ziel ist es, die Jugendlichen auf ein eigenverantwortliches Leben vorzubereiten, wobei ein besonderer Fokus auf der Entwicklung ihrer Fähigkeiten liegt. So möchten wir sie befähigen, als junge Erwachsene alltägliche Herausforderungen selbstständig zu bewältigen und ihre persönliche Unabhängigkeit zu erlangen.

Für diese Aufgabe waren zwei Sozialarbeiter/Sozialpädagogen, ein Sozialarbeiter, eine Erzieherin sowie eine dual Studierende verantwortlich. Im September übernahm Asaad Osso die Leitung der Einrichtung. Im Jahr 2024 verzeichneten wir neun Aufnahmen und lediglich einen Auszug.

Schulbildung

Im Jahr 2024 war die schulische und berufliche Entwicklung der Jugendlichen äußerst vielfältig, abhängig von ihren individuellen Bildungsvoraussetzungen und Interessen. Zwei wählten den Weg an die Universität, während andere eine Berufsausbildung begannen. Einige entschieden sich für ein Praktikum, während wiederum andere direkt in die Arbeits-

welt eintraten. Ein weiterer Teil der Jugendlichen nutzte die Möglichkeit, an einem Sprachkurs an der Volkshochschule (VHS) teilzunehmen, um seine Sprachkenntnisse zu erweitern. Diese verschiedenen Wege spiegeln neben der Vorbildung die unterschiedlichen Interessen und Ziele der Jugendlichen wider, die von akademischen Ambitionen bis hin zu praktischen Erfahrungen in verschiedenen Berufsfeldern reichen.

Freizeitaktivitäten

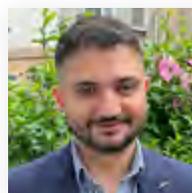
Im Jahr 2024 wurden verschiedene Aktivitäten organisiert, um den Jugendlichen ein abwechslungsreiches Jahr zu bieten. Dazu gehörte die *Phönixnacht*, an der alle Wohngruppen unseres Trägers teilnahmen. Ein weiteres Highlight war das Fußballturnier, das Teamgeist und sportlichen Ehrgeiz förderte. Zudem fand die Eröffnungsfeier der neuen Räumlichkeiten statt, exklusiv für die Jugendlichen, die die neuen Räume in einer festlichen Atmosphäre kennenlernen konnten. Diese Ereignisse trugen dazu bei, das Jahr spannend und bereichernd zu gestalten.

Räumliche Veränderungen

Im November haben wir die Erdgeschosswohnung in einem der von uns belegten Häuser, direkt angrenzend an unser Ladenlokal, angemietet, was uns zahlreiche neue Möglichkeiten eröffnet. Nun steht uns ein Aufenthaltsraum zur Verfügung, der speziell für Jugendliche genutzt werden kann. Dieser Raum bietet einen geschützten, gemütlichen Ort für Treffen, Aktivitäten und Freizeitgestaltung. Zusätzlich haben wir durch die Wohnung im Erdgeschoss Zugang zu einem Garten, der ebenfalls vielseitig genutzt werden kann. Der Garten erweitert nicht nur den Aufenthaltsbereich im Freien, sondern bietet auch Raum für kreative und entspannende Aktivitäten, wie etwa kleine Gartenprojekte, Spiele oder einfach die Möglichkeit, Zeit an der frischen Luft zu verbringen. Insgesamt haben diese Veränderungen unsere räumlichen Gegebenheiten deutlich verbessert und bieten mehr Flexibilität sowie neue Nutzungsmöglichkeiten.

Anbindung und Weiterentwicklung

Das Umfeld ist ruhig und bietet eine gute Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel sowie Nähe zu Schulen und Einkaufsmöglichkeiten. Die Nachbarschaft ist von einem freundlichen und unterstützenden Klima geprägt, und es finden regelmäßig Gespräche und Austausch statt. In Zukunft streben wir eine konzeptionelle Ausrichtung gemäß § 13.3 an, um Hilfen bis zum 27. Lebensjahr zu ermöglichen. Dazu gehören die Einrichtung von Wohngemeinschaften (WGs) sowie die Anpassung und Erweiterung des Betreuungsschlüssels, um eine bedarfsgerechte Unterstützung sicherzustellen.



Asaad Osso

Leitung SBW Essen

Essen

0201 74938605 0173 3672405

a.osso@vir-ruhr.de

INTERVIEW

„Hier geht es mir gut, ich habe Respekt.“

Wahidullah kam vor zweieinhalb Jahren aus Afghanistan nach Deutschland. Da war er etwa 17 Jahre alt. Sein Geburtsdatum kannte er nicht, hatte nie eine Schule besucht, konnte kaum lesen und schreiben. Keine guten Voraussetzungen – doch er hat eisern gekämpft und sich Hilfe gesucht. Mit Erfolg. Wir trafen ihn beim SBW Essen.

Seit einem Jahr lebst du jetzt in einer eigenen Wohnung. Wie ist das?
Sehr gut. Das ist besser für mich als eine Wohngruppe. Ich habe gern auch mal meine Ruhe. Ich koche, wasche und putze für mich, gehe einkaufen und koche selbst. Ich denke mir Rezepte aus und probiere, was mir schmeckt. Ich mag Broccoli und Spinat, aber auch Obst – Bananen und Mandarinen.

Wo hast du vorher gelebt?

Als ich im Sommer 2022 nach Deutschland kam, zuerst bei meinem Cousin in Essen. Das Jugendamt hatte das so beschlossen. Aber das hat nicht so gut funktioniert, ich kam dann hierhin in die *Verselbstständigengruppe Phoenix*. Vor einem Jahr gab es dann die Möglichkeit, diese Wohnung beim *SBW Essen* zu beziehen.

War es schwer für dich, hier in Deutschland zurechtzukommen?

Ja, vor allem die Sprache ist ein bisschen schwierig. In Afghanistan konnte ich gar keine Schule besuchen – außer der Koranschule. Ich konnte den Koran lesen, aber meine Muttersprache Paschtu konnte ich weder lesen noch schreiben. Bei der deutschen Sprache ist die Grammatik sehr schwierig. Jemand, der schon mal zur Schule gegangen ist, versteht das besser.

Heute ist dein Deutsch vielleicht nicht perfekt, aber wir können uns gut verstehen. Wie hast du das geschafft?

Für die internationale Förderklasse war ich zu alt, aber es gibt Deutschkurse in der Volkshochschule, die haben mir geholfen. Jetzt besuche ich den Vorkurs in der Abendrealschule. Hier ist erst einmal die Sprachförderung der Schwerpunkt. Wenn ich das nötige Niveau erreicht habe, ist der Hauptschulabschluss Klasse 9 das nächste Ziel.

Kein kleiner Schritt, aber du bist fest entschlossen?

Ja. Ich möchte eine Berufsausbildung machen und mein eigenes Geld verdienen. Ich bin ein junger Mann, ich kann hart arbeiten. Ich könnte mir vorstellen, Elektriker zu werden, aber dazu muss man gut sein in Mathe. Vielleicht wäre Altenpfleger besser, die werden auch dringend gesucht.

Du bist sehr engagiert. Du bekommst aber auch Hilfe?

Ja, vor allem mein Betreuer bei ViR hat mir sehr geholfen. Mit dem Asylantrag, mit der Schulanmeldung. Das BAMF hat über zwei Jahre für den Bescheid gebraucht, mein Betreuer hat immer wieder nach-



gefragt. Auch mit dem Deutschkurs, mit meiner Krankenversicherung und Arztterminen hat er mir sehr weitergeholfen. Auch heute brauche ich noch seine Unterstützung, zum Beispiel um Termine zu machen mit der Ausländerbehörde, Ärzten, dem Jobcenter oder so. Ich möchte den Führerschein machen und bald eine Ausbildungsstelle suchen – da brauche ich noch Unterstützung. Auch wenn ich Briefe bekomme. Ich muss noch ein bisschen besser die Sprache lernen.

Fühlst du dich schon ein bisschen zu Hause in Deutschland? Vermisst du deine Heimat sehr?

Früher war Afghanistan besser, wir haben gerne dort gelebt. Heute gibt es dort keinen Respekt mehr für die Menschen. Die Schulen sind geschlossen, die Kinder sind egal. Menschen werden geschlagen, einfach so. Frauen dürfen nicht arbeiten. In Afghanistan gab es für uns jeden Tag neue Probleme. Wie kann ich so ein Land noch lieben? Hier in Deutschland geht es mir gut, ich kann in Frieden leben. Ich habe heißes Wasser, Heizung, Essen, Trinken ... und ich habe Respekt. Hier wird das Leben von Tieren mehr respektiert als in Afghanistan die Menschen.

Was wünschst du dir für deine Zukunft?

Ich möchte ein bisschen reisen, etwas von der Welt sehen. Mit dem Deutschlandticket habe ich schon viele Städte besucht. Jetzt möchte ich auch mal nach Spanien, Belgien, Frankreich ... Jetzt darf ich endlich! Als mein Asylstatus noch nicht geklärt war, musste ich mich sehr zusammenreißen, nicht unerlaubt ins Ausland zu reisen. Mein Betreuer hat mir geholfen, da stark zu bleiben und keinen Fehler zu machen. Auch dafür bin ich ihm dankbar. Er hat mir sehr viel geholfen.

ESSEN: WOHNGRUPPE SOLID

Verlässliche Grundlage für nachhaltige Integration



Die Wohngruppe Solid war auch im Jahr 2024 durchgehend voll belegt. Unser interkulturelles Team, bestehend aus 13 engagierten Mitarbeitenden mit unterschiedlichen Schwerpunkten, schuf eine verlässliche Lebensgrundlage für unsere Bewohner:innen. Dadurch fördern wir langfristige Stabilität und eine nachhaltige Integration in die Gesellschaft.

Der Fokus unserer Einrichtung lag auch 2024 auf unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen (UMF). Dank der vollen Belegung der Wohngruppe konnten wir unser Freizeitangebot erweitern und so das Gemeinschaftsgefühl stärken. Zudem motivierten wir die Jugendlichen zu einem regelmäßigen Schulbesuch und unterstützten ihre schulischen Leistungen durch gezielte Nachhilfe. Die interne Beschwerdebox sowie regelmäßige Hausrunden förderten eine partizipative Mitgestaltung und stärkten die Mitbestimmung der Jugendlichen.

In diesem Jahr nahmen wir fünf Jugendliche auf, während sechs auszogen. Zwei von ihnen konnten in eine eigene Wohnung ziehen, zwei weitere in eine Verselbstständigungswohnung. Ein Bewohner kehrte zu seiner Mutter zurück. Wie im Vorjahr stammen die meisten unserer Bewohner:innen aus Syrien.

Zum 1. Mai übernahm Hussein Hariri die Leitung der Wohngruppe. Auch räumlich gab es Veränderungen: Die Verselbstständigungswohnung wurde geschlossen und an PLANB übergeben. Sie wurde in einen Büro- und Besprechungsraum umgewandelt, während im Keller ein neuer Fitnessraum eingerichtet wurde.

Volles Freizeitprogramm

In diesem Jahr konnten wir verstärkt auf Freizeitangebote setzen – im Durchschnitt fand fast jeden Monat ein besonderes Erlebnis für unsere Bewohner:innen statt. Ob ein spannendes PLANB- und ViR-Fuß-

ballturnier, ein Tagesausflug in den *Movie Park* in Bottrop, das große Sommerfest oder gemeinsames Bowlen – für jede:n war etwas dabei.

Bildung als Basis

Im Jahr 2024 arbeiteten alle unsere Bewohner:innen mit unserer Unterstützung weiter an ihrer Schulbildung. Ihr gemeinsames Ziel ist die Bewerbung um einen Ausbildungsplatz – mit ganz unterschiedlichen beruflichen Interessen. Besonders erfreulich war der Schulwechsel von drei Bewohner:innen aus der Internationalen Förderklasse in die Regelschule. Auch unser Team setzt auf kontinuierliche Weiterbildung. In diesem Jahr konnten wir erfolgreich eine Datenschutzschulung sowie eine Traumafortbildung abschließen. Außerdem fanden regelmäßige Supervisionen statt.

Ausblick und Ziele

Für das kommende Jahr sehen wir weiteres Entwicklungspotenzial in der Bezugsbetreuerarbeit, die wir gezielt ausbauen und intensivieren möchten. Auch die Zusammenarbeit mit der Nachbarschaft wird weiter gestärkt – bereits jetzt profitieren wir von einem positiven und unterstützenden Miteinander. Ein besonderer Dank gilt unseren Kooperationspartner:innen für die erfolgreiche Zusammenarbeit. Wir freuen uns auf die kommenden Herausforderungen und Aufgaben im Jahr 2025.



Hussein Hariri
Leitung Wohngruppe Solid

Essen

0201 959596-10 0152 28770993

h.hariri@vir-ruhr.de

ESSEN: INOBHUTNAHMEGRUPPE ACHTERWIND

Engagierte Begleitung beim Start ins Leben

Die Inobhutnahmegruppe Achterwind für Jugendliche war im Jahr 2024 nahezu durchgehend ausgelastet. Unser engagiertes Team betreute Jugendliche im Alter von 1 bis 17 Jahren, wobei die meisten Aufträge aus der Kommune Essen stammten.

Die anhaltend hohe Auslastung unterstreicht die gleichbleibend starke Nachfrage. Unsere jungen Bewohner:innen kommen vorwiegend aus Syrien, aber auch aus Deutschland, Afghanistan, der Türkei, Algerien und dem Libanon. Im Laufe des Jahres konnten zwei Jugendliche in eine eigene Wohnung vermittelt werden, einer wechselte in unsere *Verselbstständigungsgruppe Phoenix*, zwei weitere in Gruppen eines anderen Trägers. Drei weitere Jugendliche kehrten in ihre Herkunftsfamilien zurück.

Engagierte Betreuung

Für die Betreuung der Jugendlichen war unser multikulturelles und multiprofessionelles Team aus zwölf Mitarbeiter:innen verantwortlich. Dazu gehörten Sozialarbeiter:innen, Erzieher:innen, ein Religionspädagoge, eine Psychologin, ein dual Studierender der Sozialen Arbeit sowie ein Anerkennungsjahrpraktikant. In diesem Jahr absolvierte das Team zudem eine traumapädagogische Fortbildung.

Bildung und gemeinsame Erlebnisse

Nachdem unsere Jugendlichen bereits im vergangenen Jahr erfolgreich in das Essener Schulsystem integriert wurden, konnten sie auch dieses Jahr regelmäßig und strukturiert die Schule besuchen. Einige von ihnen besuchten internationale Förderklassen, um die deutsche Sprache zu erlernen.



Unser Team setzte sich auch in diesem Jahr mit großem Engagement dafür ein, den Bewohner:innen durch eine abwechslungsreiche Freizeitgestaltung Raum für Entspannung und gemeinsame Aktivitäten zu bieten. Neben einem trägerübergreifenden Sommerfest und Fußballturnier organisierten wir auch eine Halloweenparty.

Herausforderungen und Chancen

Die positiven Beziehungen zum Sozialraum bestehen weiterhin und werden von uns aktiv gepflegt. Perspektivisch benötigt die Inobhutnahmegruppe ein traumapädagogisches Konzept, um den wachsenden Anforderungen gerecht zu werden. Die zunehmende Komplexität der Fallkonstellationen sowie die Betreuung traumatisierter Jugendlicher machen eine konzeptionelle Weiterentwicklung notwendig. Mit Optimismus blicken wir auf die kommenden Herausforderungen und Chancen – sowohl für unsere Arbeit als auch für die individuelle Entwicklung der Jugendlichen. Unser Ziel bleibt es, allen eine unterstützende Umgebung zu bieten, in denen sie ihr volles Potenzial entfalten können. Wir freuen uns darauf, das kommende Jahr gemeinsam zu gestalten.



Milena Gede
Leitung Inobhutnahmestelle Achterwind

Essen
0201 74938606 0172 9015922
m.gede@vir-ruhr.de

BOCHUM: WOHNGRUPPE KOMPASS

Sicherheit, Kontinuität und Geborgenheit bieten



Unsere Wohngruppe Kompass ist in einem ehemaligen Hotel untergebracht und bietet Jugendlichen im Alter von 14 bis 18 Jahren ein sicheres und stabiles Zuhause. Die meisten von ihnen stammen aus Syrien und haben hier einen neuen Lebensmittelpunkt gefunden. Bis auf eine kurze Phase zum Jahresende war die Wohngruppe durchgehend voll belegt.

Im Jahr 2024 erhielten wir unsere Aufträge von den Kommunen Bochum, Essen, Duisburg und Gladbeck. Aufgrund der weiterhin hohen Zahl an unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen (UMF) lag der Schwerpunkt unserer Arbeit erneut auf dem Thema Schule, insbesondere auf dem Erwerb der deutschen Sprache. Darüber hinaus konnten wir zwei unserer Jugendlichen in das *Sozialpädagogisch Betreute Wohnen (SBW)* Bochum überführen, einen weiteren in das *SBW Essen*. Zudem wechselte ein Jugendlicher in die *Verselbstständigungsgruppe-Phoenix*, während ein weiterer in die Einrichtung eines anderen Trägers aufgenommen wurde.

Personelle Veränderungen

Das Jahr 2024 war von personeller Fluktuation geprägt. Unsere Einrichtungsleitung Julia Vogelsberg verließ den Träger und auch im Bereich der Mitarbeitenden gab es mehrere Wechsel. Keewan Othman, Fachbereichsleitung *Stationäre Erziehungshilfen für Jugendliche*, übernahm die kommissarische Leitung der Wohngruppe. Aktuell besteht unser Team aus sieben Mitarbeitenden: zwei Erzieher:innen, zwei Sozialarbeiter:innen, ein Erziehungswissenschaftler, eine Psychologin sowie eine Dual-Studentin.

Trotz dieser Veränderungen konnte unser Team durch nachhaltigen Einsatz und intensive Betreuungsarbeit den Jugendlichen die notwendige Sicherheit und Kontinuität bieten, die sie in dieser herausfordernden Lebensphase dringend benötigen.

Freizeitaktivitäten

Im Jahr 2024 trugen unsere Freizeitaktivitäten und Ausflüge wesentlich zum Teamzusammenhalt bei und stärkten gleichzeitig das Gemeinschafts- und Geborgenheitsgefühl der Jugendlichen. Besonders beliebt waren unter anderem eine Ferienfreizeit im Sauerland sowie ein Ausflug zur Kartbahn, die bei den Jugendlichen auf große Begeisterung stießen. Darüber hinaus nahmen wir an der traditionellen *Phönixnacht* teil, bei der auch viele andere stationäre Einrichtungen von ViR und PLANB vertreten waren. Außerdem konnten wir dank großzügiger Spenden eine Fitnessgarage einrichten, die gern genutzt wird.

Nachbarschaft

Das Verhältnis zur Nachbarschaft hat sich dank unserer kontinuierlichen Bemühungen stetig verbessert. Ein Nachbarschaftsfest ist bereits in Planung, um den Austausch weiter zu fördern. Darüber hinaus konnten wir eine Kooperation mit dem Fußballverein im Stadtteil ins Leben rufen, bei dem bereits zwei unserer Bewohner aktiv dabei sind. Wir möchten uns herzlich bei allen Unterstützer:innen und Kooperationspartner:innen bedanken. Ein besonderer Dank gilt dem Jugendamt der Stadt Bochum für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Wir freuen uns auf die gemeinsame Arbeit im Jahr 2025.



Keewan Othman
 Fachbereichsleitung
 Stationäre Erziehungshilfen für Jugendliche
 Alleestraße 46 · 44793 Bochum
 0234 459674-11 | 0172 6001034
 k.othman@vir-ruhr.de

Stationäre Erziehungshilfen in Zahlen

Gesamtauswertung für die Wohngruppen Solid, SBW Bochum und Essen, Anker, Phoenix, Achterwind und Kompass

Standorte

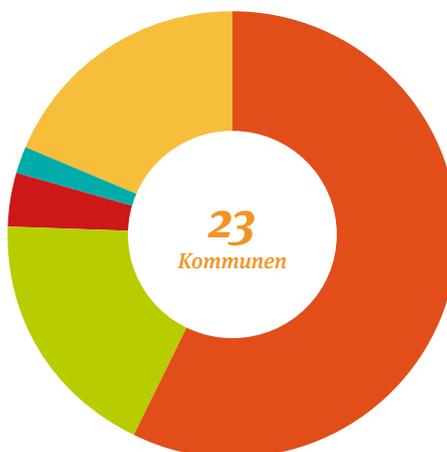
Fünf Wohngruppen in Essen und zwei in Bochum boten 2024 insgesamt Platz für 80 Jugendliche, darunter 47 Verselbstständigungsplätze, 26 Regelwohngruppenplätze und sieben in der Inobhutnahme.



Beauftragende Kommunen

- Essen 59%
- Bochum 19%
- Oer-Erkenschwick 3%
- Duisburg 2%
- Sonstige* 17%

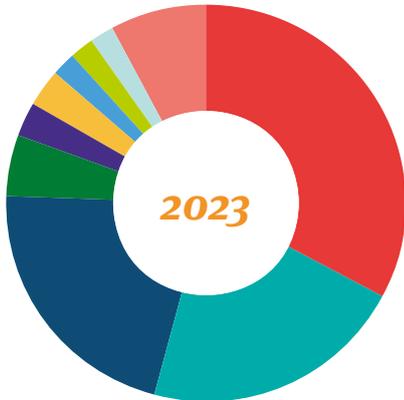
*Sonstige: Willich, Moers, Hattingen, Remscheid, Ennepetal, Heiligenhaus, Kamp-Lintfort, Velbert, Wetter, Solingen, Oberhausen, Gelsenkirchen, Herne, Bottrop, Düsseldorf, Dortmund, Witten, Gladbeck, Märkischer Kreis



Die Standortkommunen Essen und Bochum liegen deutlich vorn mit zusammen 78 Prozent aller Beauftragungen.

Migrationshintergrund 2023

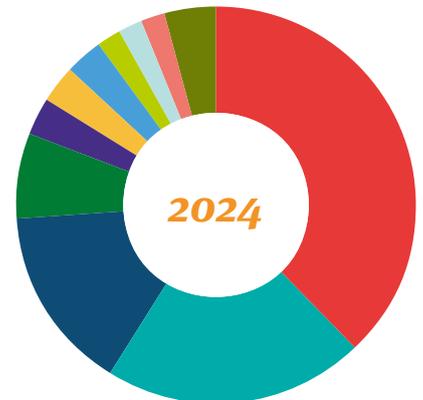
- Syrien 34%
- Keiner 22%
- Afghanistan 22%
- Guinea 5%
- Türkei 3%
- Albanien 3%
- Iran 2%
- Irak 2%
- Somalia 2%
- Sonstige* 8%



*Mit je 1%: Ungarn, Angola, Serbien, Russland, Bosnien, Palästina, Kosovo, Pakistan

Migrationshintergrund 2024

- Syrien 38%
- Keiner 21%
- Afghanistan 15%
- Guinea 7%
- Somalia 3%
- Albanien 3%
- Algerien 3%
- Irak 2%
- Angola 2%
- Ukraine 2%
- Sonstige* 4%



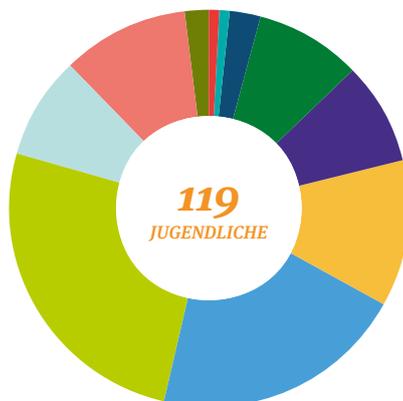
*Mit je 1%: Russland, Iran, Libanon, Pakistan

Der Anteil der Jugendlichen ohne Migrationshintergrund bleibt mit 21 Prozent in 2024 nahezu konstant gegenüber 22 Prozent im Vorjahr. Syrien und Afghanistan blieben die häufigsten Herkunftsländer, wobei der Anteil von Afghanistan deutlich sank von 22 auf 15 Prozent.



Altersverteilung

- 13 Jahre 2%
- 14 Jahre 10%
- 15 Jahre 9%
- 16 Jahre 26%
- 17 Jahre 21%
- 18 Jahre 12%
- 19 Jahre 9%
- 20 Jahre 9%
- 21 Jahre 3%
- 22 Jahre 1%
- 23 Jahre 1%



Mehr als die Hälfte (54 Prozent) aller Jugendlichen waren bereits volljährig oder werden es in Kürze. Rund ein Fünftel (21 Prozent) waren im Jahr 2024 noch unter 16.

Abweichungen von 100 Prozent entstehen durch Rundungsdifferenzen.

VERWALTUNG UND FINANZEN | STABSTELLEN

Neue Strukturen sichern das Wachstum

Seit seiner Gründung im Jahr 2011 wächst PLANB stetig und mit zunehmender Geschwindigkeit. Heute ist PLANB Ruhr gGmbH mit 382 Mitarbeiter:innen (Stand 31. Dezember 2024) im ganzen

Ruhrgebiet aktiv auf dem Gebiet der interkulturellen sozialen Arbeit und als Anbieter kultursensibler Unterstützungs- und Beratungsangebote im Bereich Migration und Integration.

Mit zunehmender Größe und wachsendem Kapitalvolumen unseres Vereins stiegen auch die unternehmerischen Anforderungen an unsere Organisationsstruktur. Aus diesem Grund hatten wir uns schon im Jahr 2023 mit den notwendigen Prozessen und einzuleitenden Maßnahmen im Zusammenhang mit einer Umwandlung des Vereins in eine gemeinnützige GmbH beschäftigt. Eine gGmbH mit ihren klaren Führungsstrukturen und einer klaren Gesellschafterstruktur ermöglicht einem Träger unserer Größenordnung ein gesellschaftsrechtlich sinnvolles Agieren. Dazu kommt, dass eine gGmbH durch die Geschäftspartner deutlich anders wahrgenommen wird als ein Verein mit potenziell wechselndem Mitgliederkreis.

Beschluss zur Umwandlung

Ende September 2024 konnten wir diesen Prozess dann erfolgreich abschließen. Die Mitgliederversammlung des PLANB Ruhr e. V. beschloss am 16. August 2024 die Umwandlung des PLANB Ruhr e. V. in die PLANB Ruhr gGmbH im Wege eines Formwechsels. Die Eintragung ins HRB beim Amtsgericht Bochum erfolgte am 25. September 2024.

Weitere Unterstützung für das Team

Neu hinzugekommen ist zum 1. Mai 2024 **Nicola Graber** als Personalsachbearbeiterin. Sie bearbeitet die monatlichen Gehaltsabrechnungen und erledigt alle anfallenden Arbeiten rund um das Arbeitsverhältnis der Mitarbeiter:innen.

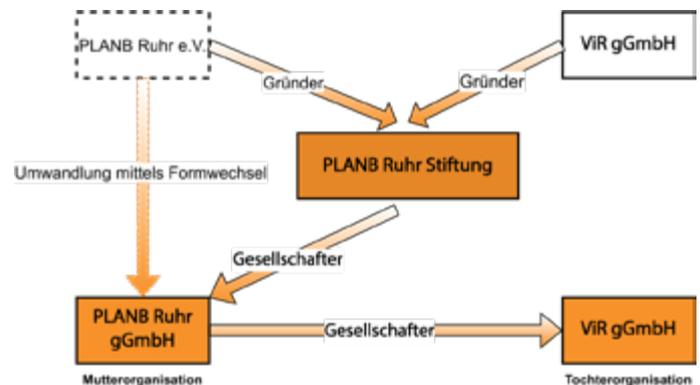
Hatice Yildirim arbeitet seit dem 1. Januar 2024 ebenfalls im Bereich Personal. Sie hat einen Abschluss als Bachelor of Laws und kümmert sich in erster Linie um das Fehlzeitenmanagement und die Beratung in Bezug auf rechtliche Fragen bezüglich der Arbeitsverhältnisse.



Neuer Trägerverbund

Im Zuge der Anpassungen der Organisationsstrukturen gründeten PLANB und ViR gemeinsam die PLANB Ruhr Stiftung, welche

am 22.07.2024 Ihre Anerkennung erhielt. Mehrheitsgesellschafter der PLANB Ruhr gGmbH wurde die PLANB Ruhr Stiftung. Im letzten Schritt der Strukturanpassungen erwarb die PLANB Ruhr gGmbH im Januar 2025 die Mehrheitsanteile an der ViR gGmbH. Somit bilden beide gGmbHs eine Organschaft, PLANB als die Mutterorganisation und ViR als die Tochter. Das Schaubild soll dies verdeutlichen.



Wir wachsen weiter

Eins änderte sich nicht durch die neuen Organisationsformen: Unsere Aufgaben und Anforderungen wuchsen stetig weiter. So stieg das Gesamt-Auftragsvolumen der PLANB-Dienstleistungen in 2024 im Vergleich zum Vorjahr um 32 Prozent. Auch ViR konnte im Jahr 2024 eine Auftragssteigerung von 12,5 Prozent zum Vorjahr erreichen. Im Zuge dessen wurde unser Team um jeweils eine Mitarbeiterin im Bereich Personal und in der Finanzbuchhaltung verstärkt. Das Team der Verwaltung umfasst somit zur Zeit bereits insgesamt 12 Kolleg:innen.



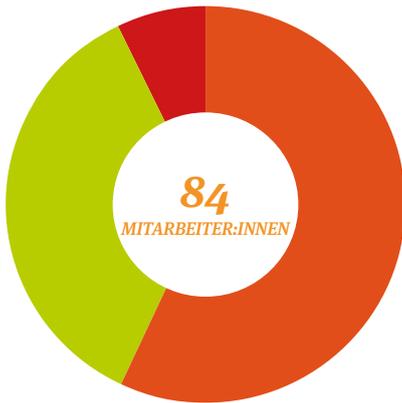
Elke Hacker
Fachbereichsleitung Verwaltung und Finanzen

Alleestraße 46 · 44793 Bochum
0234 459669-12 · 01523 3650364
e.hacker@planb-ruhr.de

ViR in Zahlen

Art der Beschäftigung

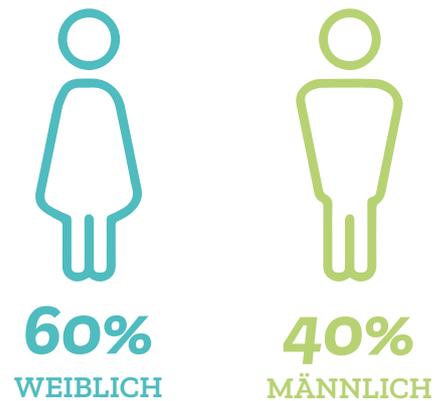
- Teilzeit 57%
- Vollzeit 36%
- Geringfügige Beschäftigung 7%



Wir unterstützen alle Mitarbeiter:innen dabei, Beruf und Elternschaft in Einklang zu bringen. Auch eine Weiterbildung oder ein duales Studium sind Gründe für eine Teilzeitanstellung. Ebenso viele gute Gründe gibt es, sich in Vollzeit für ViR zu engagieren. 2024 lag der Anteil der Teilzeitstellen bei 57 Prozent.

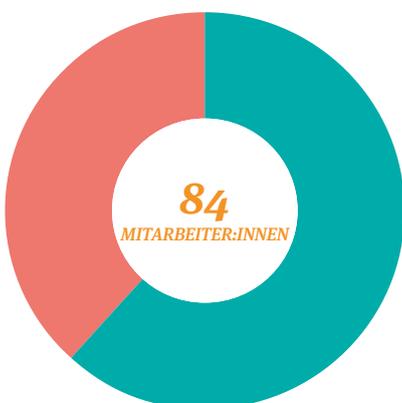
Geschlechterverteilung

Im Jahr 2024 lag der Frauenanteil bei ViR bei 60 Prozent gegenüber 56 Prozent im Vorjahr. Die weibliche Mehrheit spiegelt sich bei ViR auch in der Geschäftsführung, der Verwaltung und den Stabsstellen wider.

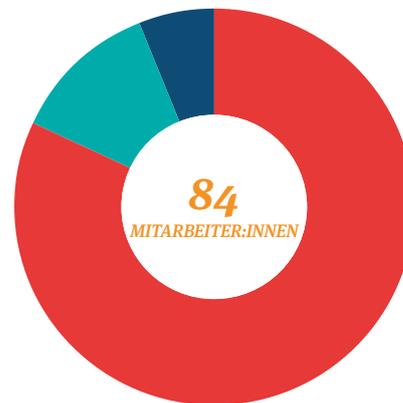


ViR: Ein Arbeitgeber in der Ruhrmetropole

- Essen 52 Mitarbeiter:innen
- Bochum 32 Mitarbeiter:innen



Gegenüber dem Vorjahr wuchs die Belegschaft um 24 Prozent von 68 auf 84 Mitarbeiter:innen. Knapp zwei Drittel davon arbeiten in Essen, der Rest in Bochum.



Aufteilung der Beschäftigten nach Arbeitsfeldern (Stellenanteile)

- Stationäre Erziehungshilfen 82%
- Verwaltung 12%
- Sonstige* 6%

* Hauswirtschafts- und Reinigungskräfte u. ä.

Abweichungen von 100 Prozent entstehen durch Rundungsdifferenzen.

QUALITÄTSMANAGEMENT

Qualität gestalten, Sicherheit stärken



Die Qualität unserer Arbeit ständig zu überwachen und zu steigern ist uns ein wichtiges Anliegen – das sind wir den Menschen schuldig, die im Mittelpunkt all unserer Angebote und Leistungen stehen.

Das Jahr 2024 begann für PLANB und ViR mit dem jährlich stattfindenden, intensiven Klausurwochenende im Januar. Hier wurden nicht nur die Erfolge des letzten Jahres reflektiert, sondern auch neue Impulse für die Zukunft gesetzt. Auch wenn noch nicht alle Ziele und Vorhaben mit abschließender Klarheit definiert werden konnten, bot das Wochenende wertvolle Anregungen und einen motivierenden Startpunkt. Mit diesem Schwung konnten wir einige der besprochenen Themen bereits aktiv angehen.

Qualitätsentwicklung in der Kinderwelt Herne-Eickel

In der *Kinderwelt Herne-Eickel* standen 2024 zwei ganztägige Teamtage zur Weiterentwicklung unseres Qualitätsmanagements auf dem Programm. Gemeinsam wurden Module des *Paritätischen Qualitätsmanagementsystems* erarbeitet, die als Grundlage für unsere Qualitätssicherung dienen. Diese intensive Zusammenarbeit zwischen der *Stabsstelle Qualitätsmanagement* und dem Kita-Team stärkt nicht nur die Strukturen, sondern bildet auch die Grundlage für eine kontinuierliche und verbesserte Zusammenarbeit.

Sicherheitsmanagement auf dem Prüfstand

Die Sicherheit unserer Mitarbeiter:innen und der Menschen, die wir betreuen, stand in diesem Jahr besonders im Fokus. Seit Januar 2024 verfügt PLANB über zwei neu ausgebildete Sicherheitsbeauftragte. Ergänzend dazu setzten wir die Ersthelferausbildungen fort und führten zwei umfassende Brandschutzschulungen durch, um unsere Brandschutzbeauftragten optimal aufzustellen. Trotzdem wird uns das Thema auch in Zukunft begleiten, um die Sicherheit auf allen Ebenen ständig zu verbessern.

Qualität als Versprechen

Ein Meilenstein war auch das jährlich stattfindende Audit im Fachbereich *Bildung und Prävention*. In diesem Rahmen konnten zudem erste Maßnahmen zertifiziert und erfolgreich gestartet werden. Besonders

erfreulich: PLANB machte in diesem Jahr neue Schritte in Richtung Bildungswerk und erreichte eine weitere trägerübergreifende Zertifizierung: Neben der AZAV-Zertifizierung ist unser Träger jetzt auch durch das *Paritätische Qualitätssystem PQ-System* zertifiziert. Dies unterstreicht unseren Anspruch, Qualität nicht nur zu versprechen, sondern sie aktiv und sichtbar umzusetzen.

Gute Noten für PLANB und ViR als Arbeitgeber

Im November 2024 fand die zweijährlich durchgeführte Mitarbeiterbefragung statt. Die Ergebnisse zeigen: PLANB und ViR genießen einen guten Ruf als Arbeitgeber. Fast 90 Prozent der Teilnehmer:innen würden PLANB und ViR als Arbeitgeber weiterempfehlen. Die Bereiche Arbeitsklima und Work-Life-Balance erhielten durchweg Zustimmungswerte von über 80 Prozent. Wir sind stolz auf das positive Feedback und motiviert, das attraktive Arbeitsumfeld zu bewahren und auszubauen.

Ein neuer rechtlicher Rahmen

Eine große Veränderung brachte 2024 auch die neue Organisationsform mit sich: PLANB wandelte sich vom gemeinnützigen Verein zu einer gGmbH. Dieser Wechsel ging mit umfangreichen Anpassungen einher – von der Aktualisierung unzähliger Dokumente und Formulare bis hin zu neuen Strukturen. Auch wenn dieser Prozess noch nicht abgeschlossen ist, blicken wir zuversichtlich in die Zukunft.

Spontanität und Flexibilität

Auch 2024 war die Arbeit in der *Stabsstelle Qualitätsmanagement* von großer Vielseitigkeit und Dynamik geprägt. Neben der Weiterführung langfristiger Projekte mussten auch unerwartete Herausforderungen immer wieder mit kreativen und flexiblen Lösungen gemeistert werden – genau das zeichnet PLANB aus.



Eroll Gashi
Qualitätsmanagementbeauftragter

Alleestraße 46 · 44793 Bochum

0234 459669-56

externe.beschwerdestelle@planb-ruhr.de

HAUSTECHNIK

Worauf wir uns verlassen können: die Haustechnik-Crew

Mehrere neue Standorte wurden im Jahr 2024 Teil des PLANB- und ViR-Netzwerks – darunter eine neue Kita und eine Kinderwohngruppe in Herne, neue Büro- und Besprechungsräume sowie Trainingswohnungen. Vor der festlichen Eröffnung schlägt immer die Stunde des Haustechnik-Teams. Ohne ihren engagierten Einsatz, oft bis zur letzten Minute, würde alles Weitere nicht funktionieren.

Auch im Jahr 2024 sorgte das fünfköpfige Team dafür, dass alle Eröffnungstermine gehalten wurden. Sie verwandelten Immobilien in Arbeitsplätze oder Schutzräume, in Beratungszentren oder eine neue Heimat – zuverlässig und flexibel, oft fast unbemerkt im Hintergrund. So entstanden in Herne-Sodingen, im ehemaligen Gebäude des Grünflächenamts, eine neue PLANB-Kita mit 72 Plätzen und eine Kinderwohngruppe mit neun Plätzen. Nach der Übergabe des komplett sanierten Gebäudes war noch einiges zu tun: In der Kita mussten vier Küchen ein- und reichlich Möbel aufgebaut werden, außerdem fielen Malerarbeiten an. Auch in der Kinderwohngruppe *Am Ostbach* standen streichen, Küche und Möbel aufbauen auf dem Programm. Sechs Zimmer, ein Wohnzimmer, Küche, Bad und Büro wurden eingerichtet.

Renovieren und modernisieren

In Essen vergrößerte sich das *Sozialpädagogisch betreute Wohnen (SBW)*: Dank der Unterstützung des Wohnungsunternehmens *Vonovia* erhielten wir einen neuen Büroraum und mehrere Wohnungen zur Selbstständigkeit der Jugendlichen – neue Renovierungsaufträge für die Haustechnikcrew. Daneben begleiten größere und kleinere Modernisierungen und Umbauten den Arbeitsalltag der Haustechniker. Das *Kinderschutzhaus Sonnenland* war 2024 eine der größeren Baustellen.

Hier wurde der komplette Wohn- und Essbereich umgebaut, einschließlich Fußbodenarbeiten wie Abschleifen und Neulackierung. Die Küche wurde durch eine neue ersetzt und im Garten baute das Team ein Klettergerüst auf – komplett mit kindersicherer Verankerung in Betonfundamenten. Viele kleine Abenteuerinnen und Eroberer werden künftig bei ihren Expeditionen von der soliden Arbeit profitieren.

Frische Farbe für die wohnliche Atmosphäre

Auch die Bochumer Wohngruppe *Kompass* bekam eine Auffrischung: einen neuen Fußboden für Esszimmer und Büro und frische Farbe für zwei Räume. Daneben sind die Tage der Haustechniker gefüllt mit regelmäßig anfallenden Aufgaben: Malerarbeiten und WLAN-Installation, Sperrmüllentsorgung und der Einbau von Türen, Möbeln, Rollos und anderen Dingen, die aus einem Gebäude einen Arbeits- oder Wohnraum machen.

Wir wachsen weiter

Ein neuer Kollege, Christoph Waliczek, verstärkt das Team seit Mai 2024. Ein großer, herzlicher Dank geht an dieser Stelle an die fleißigen Hände und Köpfe des Haustechnik-Teams! Nicht zuletzt dank euch schauen wir auch auf das Jahr 2025 mit seinen Herausforderungen voller Zuversicht.



Ciro Del Grosso
Leitung Haustechnik

Alleestraße 46 · 44793 Bochum
0172 9277469
c.del-grosso@vir-ruhr.de



Das Team Haustechnik (v. l.): Alexander Menger, Christoph Waliczek, Adem Yilmaz, Ciro Del Grosso, Dimitrij Ivanenko

INTERVIEW

„Ich bin sehr glücklich hier.“

PLANB und ViR wachsen Jahr für Jahr. Dass das so reibungslos funktioniert und alle unter optimalen Bedingungen arbeiten können, dafür ist besonders eine Stabsstelle verantwortlich: die Haustechnik. Auch sie wächst Jahr für Jahr mit – zuletzt im Mai 2024, als Christoph Waliczek zu uns kam.

Wie war dein Weg zu uns?

Ich bin Tischler und habe 18 Jahre selbstständig als Parkettverleger gearbeitet. Ich war auf der Suche nach einem neuen Job und bin in einer Jobbörse auf die PLANB-Anzeige gestoßen.

Warum wolltest du dich verändern?

Zum einen sind die Aufträge in den letzten Jahren immer mehr zurückgegangen, weil Holz und damit Parkett immer teurer wurde. Zum anderen wird man ja nicht jünger. Wenn du mit einem 25- oder 30-Kilo-Paket in die dritte Etage musst, wird das mit den Jahren immer langsamer. Dann fragt man sich: Nehme ich mir Angestellte und ziehe das noch weitere 25 Jahre durch? Das wollte ich eigentlich nicht, ich habe immer alleine gearbeitet. Andererseits ist aber auch die Vorstellung utopisch, dass ich das mit Mitte 50 oder 60 noch mache. Dazu kam, dass ich einen Job mit geregelten Arbeitszeiten haben wollte – bewusst nicht nur im Parkettbereich und auch nicht nur als Tischler, weil ich eben durch die Selbstständigkeit eigentlich immer schon alles gemacht habe. Das wollte ich auch weiterhin. Da war so eine Stelle als Haustechniker ideal.

Warum hast du dich für PLANB entschieden?

Zuerst mal wollte ich nicht in irgendein Unternehmen mit drei oder vier Angestellten. Es sollte schon etwas größer und stabiler sein. Und dann



habe ich mich auch deshalb für PLANB entschieden, weil das hier relativ zügig ging. Ich habe an einem Dienstag die Bewerbung rausgeschickt, Donnerstag kam der Anruf und Anfang der nächsten Woche saß ich schon hier. Drei Tage später kam ich zur Probearbeit und dann war die Sache für mich eigentlich schon klar. Dann kam der Vertrag und eine Stunde nach der Unterschrift habe ich meinen Betrieb aufgelöst.

War die Entscheidung aus heutiger Sicht richtig?

Ja, auf jeden Fall. Mir gefällt das Abwechslungsreiche. Mal ist man in der Kita, mal in einer Wohngruppe oder einem Büro oder man renoviert eine Trainingswohnung. Was ich auch sehr schön finde: Obwohl PLANB eine gewisse Größe hat, gibt es hier nicht so eine Hierarchiepyramide. Es ist relativ persönlich, alle sind per Du, das gefällt mir. Ich habe auch bisher noch niemanden kennengelernt, den ich spontan so richtig unsympathisch fand. Das war in anderen Firmen, in denen ich gearbeitet habe, nicht immer so. Ich fühle mich hier gut aufgehoben. Es ist definitiv mehr als okay, ich habe die Entscheidung bisher nicht bereut. Ich bin sehr glücklich hier.

BESCHWERDEMANAGEMENT

Feedbackkultur durch offene Kommunikation

Feedback und konstruktive Kritik sind auch im Jahr 2024 ein wichtiger Bestandteil unserer fortlaufenden Weiterentwicklung. Bei PLANB und ViR haben wir durch unsere internen und externen Anlaufstellen weiterhin dafür gesorgt, dass Kommunikationskanäle für Meinungen und Rückmeldungen offenbleiben.

Das externe Beschwerdemanagement ist ein wesentlicher Bestandteil der Organisationsentwicklung von PLANB und ViR. Wir nehmen Rückmeldungen externer Partner:innen, Kooperationsorganisationen und Klient:innen entgegen, um unsere Arbeitsprozesse und Dienstleistungen zu verbessern. Unabhängig davon, ob es sich um Lob oder konstruktive Kritik handelt, wird jedes Feedback ernstgenommen. Unsere Beschwerdestelle geht aktiv auf die jeweiligen Personen zu, um im Dialog gemeinsam Lösungen zu erarbeiten. In 2024 sind insgesamt fünf externe Beschwerden eingegangen, die wir mit großer Sorgfalt und Ernsthaftigkeit bearbeitet haben. Wir betrachten Kritik als eine wertvolle Möglichkeit zur Weiterentwicklung. So stellen wir sicher, dass PLANB und ViR stets höchsten Standards gerecht werden. Die geringe Anzahl der Beschwer-

den bleibt ein Indikator für die kompetente und effiziente Arbeitsweise von PLANB und ViR. Für die Kommunikation stehen verschiedene Kanäle zur Verfügung, wie zum Beispiel ein Online-Formular, die E-Mail-Adresse externe.beschwerdestelle@vir-ruhr.de sowie Feedbackkarten im Postkartenformat, die an allen Standorten von PLANB und ViR ausliegen. Zusätzlich sind persönliche Gespräche mit den Kolleg:innen der internen und externen Beschwerdestellen jederzeit möglich.

Die interne Beschwerdestelle wurde im Berichtsjahr nicht in Anspruch genommen. Probleme und Differenzen konnten in der Regel direkt im Austausch zwischen den Beteiligten gelöst werden, weshalb die Unterstützung der Beschwerdemanagerinnen nicht erforderlich war.



Eroll Gashi
Qualitätsmanagementbeauftragter

Alleestraße 46 · 44793 Bochum
0234 459669-56
qualitaet@planb-ruhr.de

PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Mediale Präsenz in widrigen Zeiten

Das Jahr 2024 war besonders in der zweiten Jahreshälfte geprägt von einer deutlichen Verschärfung des öffentlichen Klimas in Bezug auf interkulturelle Angebote allgemein und Unterstützungen für Geflüchtete speziell. Dennoch konnten wir uns nach wie vor über positive und unterstützende Berichterstattung in den Medien freuen.

Unsere wichtigsten Medienpartner – hier sind vor allem die *Funke-Gruppe*, der *WDR* und das Newsportal *halloherne.de* zu nennen – zeigten sich unverändert als verlässliche Vertreter einer demokratischen Presselandschaft. Mit einer kritisch-distanzierten, dennoch stets fairen und faktenbasierten Berichterstattung blieben sie ihrem Auftrag als vierte Gewalt und Kontrollinstanz treu. So mussten wir auch in 2024 nicht gegen Fake News und emotionalisierte Meinungsmache ankämpfen. Gleichwohl bekamen wir das veränderte Klima zu spüren in Form einzelner Anfragen, denen schon in der Formulierung ein tendenziöser Ansatz anzumerken war. So war es im Berichtsjahr mitunter eine besondere Herausforderung, unserer Auskunftspflicht nachzukommen, ohne jedoch Material für eine verfälschende Berichterstattung zu liefern.

Zoobesuch mit Millionenaufgabe

Unsere Wohngruppen lieferten auch 2024 wieder attraktiven Stoff für die Berichterstattung. Besonders gut kam die Erfolgsstory von Jahesh an, der 2016 selbst aus Afghanistan nach Deutschland flüchtete und heute als Erzieher in einer Essener Wohngruppe arbeitet. Daneben registrierten wir im Berichtsjahr besonders in Herne eine hohe Medienpräsenz. Hier waren es unsere Kitas, die mit einer Neueröffnung und einer Zehnjahresfeier umfangreiche Berichterstattung erhielten. Immer wieder ist auch die Unterstützung, die wir durch Spenden von Vereinen, Institutionen oder Unternehmen erhalten, Anlass für Berichte in verschiedenen Medien. Hier sind wir gerne bereit, unseren Teil dazu beizutragen, dass die Förderung publik wird – um so unsere Verbundenheit und nicht zuletzt auch Dankbarkeit zu zeigen. Die bisher auflagenstärkste Berichterstattung in der Geschichte von PLANB und ViR erreichten wir im Dezember 2024: Das Kundenmagazin *alverde* mit einer Auflage von rund 1,8 Millionen Exemplaren, kostenlos erhältlich in etwa 2000 *dm*-Filialen bundesweit, widmete PLANB drei Seiten. Hintergrund war eine Spende der Drogeriemarktkette, die uns unter anderem einen Zoobesuch mit Kindern aus Bochumer Flüchtlingsunterkünften ermöglichte (Foto).

Anfragen erleichtern Positionierung

Auch 2024 konnten wir den zahlreichen Anfragen entnehmen, dass PLANB und ViR sich mit ihrer Arbeit eine anerkannte Expertenposition zu Themen der Sozialen Arbeit, Jugendhilfe, Migration und Integration erarbeitet haben. Wir tun alles, um schnell und zuverlässig kompetente Gesprächspartner:innen und Drehorte zur Verfügung zu stellen – was uns in den meisten Fällen auch gelingt. Wir nutzen weiterhin jede Gelegenheit, uns mit Kurzstatements zu kontroversen Debatten zu positionieren und den öffentlichen Diskurs im Sinne unseres Leitbilds

zu beeinflussen. Unverändert blieb im Jahr 2024 auch der Fachkräftemangel, der das Thema Mitarbeiterakquise nach wie vor weit nach oben auf die Agenda setzte. Dabei erleichtern uns die hohe Medienpräsenz und die Attraktivität von PLANB und ViR als Arbeitgeber die Aufgabe. Unsere Social-Media-Aktivitäten konnten wir 2024 noch einmal erweitern. Sowohl Qualität als auch Quantität der Beiträge wurden deutlich gesteigert. Zeitgemäßes Design verbindet sich mit inhaltsstarkem Mehrwert – möglich dank der engen Zusammenarbeit mit den Fachbereichen, die kontinuierlich wertvollen Input lieferten.

Dank an alle Medienpartner

Wir bedanken uns an dieser Stelle bei allen Medienpartnern. Die jederzeit offene und faire Berichterstattung und Unterstützung sind besonders wertvoll für uns in einer Zeit der bedrohten Werte und einer vielfach populistisch-emotionalisierten Medienlandschaft. Wir hoffen auf eine Fortführung und Vertiefung in 2025. Unser besonderer Dank gilt auch allen Kolleg:innen bei PLANB und ViR, die sich neben ihren eigentlichen Aufgaben immer wieder die Zeit nehmen, uns geduldig und ausführlich über ihre Arbeit zu informieren.



Durch Spenden der Drogeriemarktkette dm konnten wir mit Kindern aus Flüchtlingsunterkünften den Tierpark Bochum besuchen.



Georg Stankiewicz
Leitung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

📍 Alleestraße 46 · 44793 Bochum
☎ 0234 459669-17
✉ presse@planb-ruhr.de

DATENSCHUTZ

Datenschutz optimieren, Vertrauen stärken

Im Jahr 2024 haben wir eine Reihe von Aufgaben und Maßnahmen im Bereich des Datenschutzes umgesetzt, um die rechtlichen Anforderungen gemäß der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) zu erfüllen und den Schutz personenbezogener Daten innerhalb des Unternehmens weiter zu optimieren.

Der Fokus lag auf der Schulung von Mitarbeitenden und der Prüfung von Apps sowie von Einsatzmöglichkeiten Künstlicher Intelligenz (KI). Außerdem wurden relevante Dokumentationen aktualisiert und externe Anfragen beantwortet.

Schulungen

Ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit war die Durchführung von Datenschutzeschulungen für neue Mitarbeiter:innen. In diesen Schulungen wurden die grundlegenden Datenschutzerfordernungen, die Rechte der betroffenen Personen sowie die unternehmensinternen Verfahren und Richtlinien im Umgang mit personenbezogenen Daten vermittelt. Besondere Aufmerksamkeit galt dabei der Vertraulichkeitspflicht, der sicheren Datenverarbeitung und der Handhabung von Datenpannen. Die Schulungen erfolgten sowohl in Präsenz als auch in digitalen Formaten, um eine breite Zugänglichkeit zu gewährleisten. Im Rahmen der regelmäßigen Prüfung eingesetzter Apps und Softwarelösungen – auch im Rahmen der Schulungen – achten wir insbesondere darauf, dass die verarbeiteten personenbezogenen Daten gemäß den Datenschutzvorgaben erhoben, verarbeitet und gespeichert werden. Die Aspekte Datensicherheit, Transparenz der Datennutzung und Einhaltung datenschutzrechtlicher Vorgaben wurden detailliert analysiert. Wenn datenschutzrechtliche Bedenken auftraten, wurden entweder Anpassungen empfohlen oder alternative Lösungen zur datenschutzkonformen Nutzung vorgeschlagen.

Datenschutz und Künstliche Intelligenz

Ein weiterer Schwerpunkt war die Auseinandersetzung mit KI und deren datenschutzrechtliche Bewertung. Dabei wurde geprüft, inwieweit die KI-Systeme personenbezogene Daten erheben und verarbeiten, ob die Verarbeitung rechtmäßig ist und ob ausreichende Sicherheitsmaßnahmen ergriffen wurden. Besonders die Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Funktionsweise von KI-Anwendungen haben wir detaillierten Prüfungen unterzogen. Dieser Prozess ist bislang noch nicht abgeschlossen, so dass die Nutzung von KI aktuell bei PLANB und ViR noch nicht freigegeben werden kann.

Vorlagen geprüft und aktualisiert

Ein wichtiger Teil der Arbeit des Datenschutzbeauftragten ist die regelmäßige Überprüfung und Aktualisierung von Vorlagen, die im Unternehmen für datenschutzrechtliche Prozesse verwendet werden. Hierbei wurden unter anderem Datenschutzerklärungen, Auftragsverarbeitungsverträge und Verarbeitungsverzeichnisse angepasst, um die Konformität mit aktuellen gesetzlichen Anforderungen sowie trägerinternen Gegebenheiten sicherzustellen.



Anfragen zügig bearbeitet

Ein weiterer wichtiger Bereich war die Beantwortung externer Anfragen zum Datenschutz – sowohl von betroffenen Personen als auch von externen Stellen. Jede Anfrage wurde zügig und mit der notwendigen Sorgfalt bearbeitet, wobei wir stets darauf achteten, dass die Antworten den rechtlichen Anforderungen entsprechen und die Anliegen der Anfragenden angemessen berücksichtigt werden.

Im Einklang mit der DSGVO wird die gesamte Arbeit des Datenschutzbeauftragten umfassend dokumentiert. Diese Dokumentation dient nicht nur der internen Nachverfolgbarkeit, sondern auch als Nachweis im Falle externer Prüfungen oder Audits.

Alle Maßnahmen des vergangenen Jahres tragen dazu bei, das Vertrauen in die datenschutzrechtliche Verantwortung von PLANB und ViR zu stärken und die Datenschutzpraxis kontinuierlich zu optimieren. In den kommenden Monaten werden wir einen weiteren Fokus auf die regelmäßige Überprüfung bestehender Systeme und die Integration neuer datenschutzrechtlicher Anforderungen legen.



Mahmut Hamza
Datenschutzbeauftragter

Alleestraße 46 · 44793 Bochum
0234 459669-61 | 01522 1670661
m.hamza@planb-ruhr.de



IT-SERVICE

Leistungsfähig und sicher in die Zukunft

Auch im Jahr 2024 sind PLANB und ViR weiter gewachsen. Damit unsere IT-Infrastruktur Schritt halten kann, setzen wir weiterhin auf die bewährte Unterstützung unseres langjährigen Partners, der Seneco GmbH. Dank ihrer Expertise sind Software, Hardware, Serverstruktur, Performance und Sicherheit jederzeit optimal gewährleistet.

PLANB modernisiert und erweitert seine Netzwerkinfrastruktur, um eine leistungsfähigere, sicherere und zukunftsorientierte digitale Umgebung zu schaffen. Im Zuge dieser Maßnahmen wurde die Netzwerkkapazität in der Geschäftsstelle erheblich ausgebaut. Eine neue Glasfaserleitung mit einer Bandbreite von 1 Gbit/s sorgt für eine stabile und schnelle Standortvernetzung. Eine zentrale Firewall als *High Availability Cluster* sorgt jetzt für eine höhere Ausfallsicherheit. Gleichzeitig haben wir die interne Netzwerkgeschwindigkeit zum Servernetzwerk auf 10 Gbit/s erhöht, um die Performance und Effizienz weiter zu optimieren.

Ein weiterer wichtiger Schritt ist die schrittweise Migration der E-Mail-Infrastruktur. Die vollständige Umstellung aller Postfächer wird bis Oktober 2025 abgeschlossen. Gleichzeitig erhöhen wir die Netzwerksicherheit noch weiter, indem wir die *Multi-Faktor-Authentifizierung (MFA)* für kritische Dienste final aktivieren. Nutzer:innen müssen sich nun mit einem zusätzlichen Einmalpasswort oder per Freigabe über eine Authentifizierungs-App verifizieren, um den Schutz sensibler Daten zu gewährleisten.

Erweiterung der Netzwerkkapazitäten

Neben der Geschäftsstelle haben wir auch an verschiedenen weiteren Standorten die Netzwerkkapazitäten ausgebaut. Verstärkte Datenleitungen sorgen in Essen-Kray, Dortmund

und Herne für eine zuverlässigere Anbindung der Büros, Wohngruppen und der Teams der *Interkulturellen ambulanten Erziehungshilfe*. Auch neue Standorte wurden in die digitale Infrastruktur integriert. So implementierte die *Seneco GmbH* in der *Kinderwelt Herne-Sodingen* und der zugehörigen Wohngruppe *Am Ostbach* eine moderne Netzwerklösung mit Arbeitsplatz-PCs, Funktelefonen über eine DECT-Multizellen-Anlage sowie einer leistungsfähigen WLAN-Infrastruktur. Eine schnelle Glasfaseranbindung sorgt dort für einen stabilen Internet- und Intranetzzugriff.

Digitale Innovationen und neue Projekte

Ein besonderes Projekt ist die Erprobung eines neuen Systems zur pädagogischen Steuerung des WLANs für Kinder und Jugendliche in den Wohngruppen. Dabei erhalten die Kinder und Jugendlichen individuelle Zugänge mit unterschiedlichen Zeitsteuerungen, um einen verantwortungsbewussten Umgang mit dem Internet zu fördern.

Auch im Fachbereich *Bildung und Prävention* gehen wir einen digitalen Schritt nach vorn: Die Lernplattform *Moodle* wurde als Cloud-Dienst eingerichtet, um den Fachbereich optimal zu unterstützen. Zudem werden immer mehr Konferenz- und Teamräume über Raumkalender in die *Exchange*-Infrastruktur beziehungsweise *Outlook* integriert, sodass die Nutzung effizienter geplant werden kann. Nicht zuletzt sorgt eine erweiterte WLAN-Infrastruktur in den neuen ViR-Trainingswohnungen dafür, den Bewohner:innen eine stabile Internetverbindung zur Verfügung zu stellen.

Mit diesen umfassenden Maßnahmen verbessern PLANB und ViR nicht nur die digitale Kommunikation und Zusammenarbeit, sondern sorgen auch für mehr Sicherheit, Flexibilität und Zukunftsfähigkeit in ihrer gesamten IT- und Netzwerkstruktur.

FACHTAG IN ESSEN

Kultursensible stationäre Hilfe für junge Geflüchtete



Die Zahl der Minderjährigen, die ohne Begleitung nach Deutschland flüchten, war 2024 so hoch wie seit 2015 nicht mehr. Was können die Akteure der Jugendhilfe tun, um ihr Ankommen und ihre Integration bestmöglich zu unterstützen? Damit beschäftigt sich unser Fachtag im Februar in der Zeche Carl in Essen.

Die Teilnehmer:innen kamen aus verschiedenen Bereichen und Institutionen, darunter Schulen, Jugendämter, freie Träger, Ausländerbehörden und Vormünder, außerdem weitere Interessierte aus ganz Nordrhein-Westfalen. Im Fokus des Fachtags mit Beiträgen aus Wissenschaft und Praxis stand die gemeinsame Suche nach Wegen, um nach Abschluss der Erstversorgung die Integration der jungen Menschen, die zu uns kommen, voranzutreiben. Dabei geht es um die Teilhabe am sozialen Leben, um Bildung, Gesundheit und Berufsleben – immer mit dem Ziel, das unschätzbare Potenzial und die Ressourcen der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge (UMF) optimal zu nutzen.

„Jugendhilfe neu denken“

Dr. Thomas Weckelmann, Abteilungsleitung Jugendhilfe im *NRW-Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration (MKJFGFI)*, beschrieb in seinem Grußwort die aktuellen Herausforderungen und das Engagement seines Ministeriums, das jährlich mehrere Millionen Euro für den Ausbau und die Weiterentwicklung von Angeboten für junge Geflüchtete stellt. Im Laufe der Jahre seien diese Angebote von reinen Willkommens- zu Partizipationsprojekten weiterentwickelt worden. Weckelmann dankte PLANB und ViR für ihre Arbeit: „Wir wissen, was Sie Tag für Tag für diese Gesellschaft und insbesondere auch für die jungen Menschen leisten.“ Die konkrete Situation in Essen schildert Jugendamtsleiter Carsten Bluhm. Nach 2016 seien viele Kapazitäten abgebaut worden. „Gott sei Dank haben wir aber auch einiges erhalten. Wir brauchen jetzt mittel- und langfristige Ansätze, wie wir auf diese Wellenbewegungen der Flüchtlingszahlen reagieren können. Wir müssen uns gemeinsam mit dem Land und vielen anderen Kommunen auf den Weg machen, das Thema auch mittel- und langfristig in den Blick zu nehmen und nicht nur auf Sicht zu fahren.“

Dr. Pradeep Chakkarath vom *Lehrstuhl für Sozialtheorie und Sozialpsychologie* der *Ruhr-Universität Bochum* stellte eine Pilotstudie von PLANB und ViR vor, für die mehr als 80 UMF befragt wurden, und ordnete die Ergebnisse ein. Die Umfrage zeige, dass sich die große Mehrheit der Geflüchteten nach ihrer Ankunft in der Wohngruppe sicher, gut aufgenommen und verstanden gefühlt haben. „Das bedeutet für alle, die dort praktisch mitarbeiten: Herzlichen Glückwunsch! Irgendwas müssen Sie wohl richtig machen“, so Chakkarath.

Im Anschluss berichteten Ali Atalay und Guido Schweers aus den Landesjugendämtern LWL und LVR über die aktuellen Zahlen und Entwicklungen. Auch sie zogen aus der bisher beobachteten Wellenbewegung den Schluss: „Es ist nicht absehbar, dass das in zwei, drei Jahren enden wird. Vielmehr gehe ich davon aus, dass wir Jugendhilfe neu denken müssen“, so Ali Atalays Fazit. Sein Aufruf an die Träger: „Seien Sie innovativ! Haben Sie Mut, konzipieren Sie neue Angebote und gehen Sie in den Austausch mit den Fachberatern.“

Workshops zu konkreten Fragestellungen

Im zweiten Teil des Fachtags befassten sich die Teilnehmer:innen in verschiedenen Workshops mit konkreten Fragestellungen, etwa, wie gelungenes Ankommen aussieht oder welche Auswirkungen nach der Entlassung in die Selbstständigkeit der Sozialraum auf die langfristige Integration hat.

Einer der Workshops thematisierte die Bedeutung von Beziehungen und der Unterstützung für die Persönlichkeitsentwicklung junger Geflüchteter. Die Diskussion zeigte, dass nicht nur Familien, sondern auch Lehrer:innen, Freunde und Fachkräfte eine zentrale Rolle spielen. Die Teilnehmer:innen erörterten Ansätze, um das Fehlen der Eltern zu kompensieren und das Helfersystem zu stärken. Dazu gehören emotionale Unterstützung, Förderung von Selbstorganisation, Stärkung sozialer Gemeinschaften sowie die Vermittlung von Rechten und demokratischen Werten. Besonders betont wurde die Vorbildfunktion von Helfer:innen mit eigener Migrations- oder Fluchterfahrung. Ein weiterer Workshop befasste sich mit den Herausforderungen nach der

Entlassung junger Geflüchteter aus Einrichtungen und deren Integration im Sozialraum. Dabei wurden Probleme wie Stigmatisierung durch das Wohnumfeld, Integrationschwierigkeiten, sozialräumliche Trennung aufgrund von Mietniveaus und benachteiligende Strukturen in bestimmten Gebieten identifiziert.

Der dritte Workshop erkundete das Thema *gelungenes Ankommen* in einem dynamischen Prozess. Die Teilnehmer:innen diskutierten, was Ankommen für sie bedeutet. Neben Aspekten wie Sicherheit, dem Ende der Reise, neuem Leben und Unklarheit kamen auch Aspekte wie Entwicklungsziele, Zugehörigkeit, Wärme und Selbstverwirklichung zur Sprache.

Im vierten Workshop schließlich wurde über Einschulung und Schulerfolg, Ausbildung und Bleibeperspektive, Resilienz und Persönlichkeitsförderung sowie UMF mit kognitiven Beeinträchtigungen und Analphabetismus diskutiert. Zu den dabei entwickelten Lösungsansätzen gehören eine kultursensible Lehrerbildung, sichere Zukunftsperspektiven durch Ausbildungs- und Integrationsangebote sowie die frühzeitige Diagnose und Förderung von UMF mit besonderen Bedürfnissen.

Leitfaden für künftige Strategien

Die Veranstaltung endete mit dem Austausch der Workshop-Ergebnisse und einer Vielzahl von fruchtbaren und inspirierenden Netzwerkgesprächen. In einer ersten Evaluation gaben mehr als 70 Prozent der Teilnehmer:innen dem Fachtag die Note *sehr gut*. Insgesamt betonte der Fachtag die Bedeutung kultursensibler Ansätze in der Betreuung



Geflüchteter. Die vorgestellten Erkenntnisse und Empfehlungen sollen nun als Leitfaden für zukünftige Maßnahmen und Strategien im Umgang mit unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten in der stationären Jugendhilfe dienen. „Wir haben einen rundum gelungenen und ergebnisreichen Fachtag erlebt, zu dem alle Beteiligten beigetragen haben“, so PLANB-Geschäftsführerin Gülseren Çelebi. „Wir bedanken uns bei allen und freuen uns auf die Umsetzung der gewonnenen Erkenntnisse in der Praxis.“

FACHTAG IN BOCHUM

Sinti und Roma im Fokus

Im Dezember 2024 luden PLANB und der Flüchtlingsrat NRW ein ins Kunstmuseum Bochum zu einem Fachtag über die Diskriminierung von Sinti und Roma. PLANB stellte die Dokumentations- und Informationsstelle für Antiziganismus NRW (DINA) vor, die im März 2025 ihre Arbeit aufnahm.

„Das Gift des Antiziganismus zersetzt bis heute das gesellschaftliche Miteinander“, warnte Jadranka Thiel, Gruppenleiterin im *NRW-Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration (MKJFGFI)* in ihrem Grußwort (Foto). Umso wichtiger sei es, die politische Teilhabe der Betroffenen zu stärken.

Nach zwei Impulsvorträgen des *Flüchtlingsrats NRW* und des *Landesrats der Roma* arbeiteten rund 50 Teilnehmer:innen in Workshops zu Diskriminierung, Förderstrukturen und Wegen zu mehr Teilhabe. Prof. Dr. Timothy Williams von der *Universität der Bundeswehr München* präsentierte eine Studie, die verschiedene Resilienzstrategien von Sinti und Roma aufzeigt – vom Verbergen der Identität über Bildung und Arbeit bis hin zu Konfrontation und Aktivismus.

In der Plenumsdiskussion betonte Julian-Andre Koch (*MKJFGFI*), dass die erfassten Zahlen helfen werden, gezielte Programme zu entwickeln. Wichtiger sei jedoch, Projekte in langfristige Strukturen zu überführen. Beata Burakowska (*Landesrat der Roma NRW*) hob hervor, dass Resilienz besonders für Kinder entscheidend sei – Lehrkräfte müssten

bereits in Ausbildung und Referendariat darauf vorbereitet werden. Mahmut Hamza, PLANB-Fachbereichsleiter *Migration und Integration*, zeigte sich zufrieden: „Es ist gelungen, das Thema nicht nur in den verdienten Fokus zu rücken, sondern auch praktisch anzugehen und konkrete Bedarfe zu benennen.“



PLANB UND ViR IN DEN MEDIEN

Die Situation von Flüchtlingen und unsere Unterstützung für sie in Wohngruppen oder durch Beratungsangebote war 2024 häufiges Thema im Zusammenhang mit PLANB und ViR. Auch unsere neue Kita in Herne erregte Aufmerksamkeit.



27.03.2024 | WDR Lokalzeit



2016 geflohen aus Afghanistan, arbeitet Ja-hesh heute als Erzieher in der ViR-Wohngruppe Phoenix. Seine Geschichte erzählt der WDR in der Lokalzeit Ruhr (ab 13:50:00 im Video)

In ihrer Osterausgabe stellte die WAZ Essen unsere Wohngruppe Phoenix vor. Am Beispiel dreier Jugendlicher erhielten die Leser:innen einen Einblick in das Leben dort und erfuhren mehr über die Ziele und Träume der Bewohner:innen.

WDR 5

AUS DEN STADTTEILEN

Wohngruppe neues Zuhause für junge Menschen

FROHNHAUSEN. Wer bei „Phoenix“ einzieht, hat viel durchgemacht. Betreuer helfen beim Start ins Erwachsenenleben

Gianna Schosser

Drei Jahre sind eine halbe Ewigkeit, wenn man an der Schwelle von der Jugend zum Erwachsenenalter steht. Alles ändert sich, alles ist neu. Wenn man aber eine Geschichte im Gespräch hat wie Jessica, wie Rita, wie Jason? (Name geändert), wenn man die Zeiträume muss, um nachzuzuhören, was für andere normal ist, um zu verstehen, was andere nicht erlebt haben, dann können drei Jahre schrecklich kurz sein.

Die drei leben im Essener Westen, im Wohnprojekt Phoenix. Ein Team von Pädagogen und Sozialarbeitern des Trägers „Vollfall im Ruhrgebiet“ (ViR) betreut drei Jugendliche, die aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr bei ihren Eltern leben können, und junge geflüchtete Menschen.

Innehalten von drei Jahren sollen sie lernen, allein klarzukommen im Erwachsenenalter – mit Wohnung, Job und allem, was dazugehört. Wir können ab 16 aufnehmen, aber schätzungsweise über 90 Prozent der Neuaufnahmen sind 18 oder fast 19 Jahre alt“, erklärt Keewan Othman. Er ist Fachbereichsleiter Stationäre Erziehungsstellen für Jugendliche bei ViR, hat die Wohngruppe bis vor einigen Monaten geleitet.

Ziel für die Zukunft:

Nicht ins Gefängnis kommen

Wen einem Jugendliche-Wohnprojekt wie Phoenix ankommt, hat schon viel durchgemacht. So wie die 20-jährige Rita, die mit 15 zwangsverheiratet werden sollte und aus Angola geflüchtet ist. So wie die 19-jährige Jessica, die es mit ihrer alkoholkranken Mutter nicht mehr ausgeht hat und kurz vor ihrem 17. Geburtstag herkam. So wie der 16-jährige Jason, der zu Hause rausgefliegen ist und derzeit vor allem ein großes Ziel für seine Zukunft hat: „Nicht ins Gefängnis kommen.“

Der erste Kontakt mit den jungen Menschen kommt meist über das Jugendamt zustande, etwa weil bereits Unterstützung erhalten, zum Beispiel in Regio-Wohngruppen für Kinder und Jugendliche wohnen, oder als unbegleitete minderjährige Geflüchtete betreut werden. Wer einziehen darf, entscheidet ebenfalls das Jugendamt; das Betreuerteam kann allenfalls ein Veto dagegen einlegen. „Wir können Nein sagen, aber in acht Jahren haben wir das noch nie gemacht. Jeder hat eine Chance verdient“, sagt Keewan Othman. Allerdings gebe es seit Corona eine lange Warteliste.

Anfangs sei die Betreuung sehr eng, dann werde sie nach und nach lockert. „Es geht bei uns um lebenspraktische Kompetenzen, aber auch darum, die Jugendlichen emotional aufzufangen, denn die emotionale Verfassung ist die Grundvoraussetzung für eine gute Wohngruppe.“

Wenn alles gut läuft, rufen die Jugendlichen nach einer Woche aus der Wohngruppe, wo rund um die Uhr ein Betreuer anwesend ist in eine eigene Trainingswohnung im direkten Umfeld. Auch dort werden sie weiter begleitet, damit der Schritt nicht „zu krass“ ist. Trotzdem bekommt Othman oft die Rückmeldung, dass die ersten Monate in der eigenen Wohnung „die Hölle“ seien.

„Etwas nach Monaten vor dem 21. Geburtstag gebe es dann die eigenen Wohnungen. Die halbe Jahr diese zur Überbrückung, damit man die jungen Erwachsenen noch eine Weile weiter betreuen und ihnen die Unterstützung geben kann.“



Rita (l.) und Jessica haben die schwerste Zeit hinter sich.



Keewan Othman hat die Wohngruppe bis vor einigen Monaten geleitet.



Rita ist als 15-Jährige nach Deutschland gekommen. In Angola sollte sie zwangsverheiratet werden.

Wir können ab 16 aufnehmen, aber schätzungsweise über 90 Prozent der Neuaufnahmen sind 18 oder fast 19 Jahre alt. Fachbereichsleiter Stationäre Erziehungsstellen für Jugendliche bei ViR

ter besuchen, die Ausbildung abschließen und dann ihren großen Wunsch erfüllen: „Ein stabiles Leben.“

„Jessica Familie wurde lange Zeit von Jugendamt begleitet, unter anderem wegen der Alkoholsuche der Mutter. „Es hat nicht viel gebracht“, sagt die 19-jährige. Mit 16 ist sie in die Wohngruppe gegangen, nachdem sie lange über diesen Schritt nachgedacht hatte: „Es hat sich zu Hause einfach nicht mehr wie ein Zuhause angefühlt.“

Zwei Wochen später wurde sie 17- oder schlimme Geburtstagsmamas Lebens.“ Ein paar Wochen habe es gedauert, „bis ich geschickt habe, dass ich nicht mehr zurückgehe.“ Mittlerweile konnte sie in eine Trainingswohnung ziehen: „Mein Leben geht jetzt in eine richtige Richtung“, sagt sie. Halt geben ihr auch ihre Geschwister, heute 15 und 13, die sie sehr liebt. „Auch vor ihrer Tante und ihrem Onkel hat sie ein gutes Verhältnis.“ Die beiden waren und sind immer für mich da.“

Zu ihrem Eltern hat sie allerdings kaum noch Kontakt: „Nur, wenn man reden muss. Solange mich das immer nur traurig macht, brauche ich das nicht.“ Denn meist bekommt sie Vorurteile zu hören: „Weil ihre Geschwister mittlerweile auf Initiative des Jugendamtes zu Hause ausziehen mussten, würden ihre Eltern behaupten, sie habe die Familie zerstört.“

Noch nicht mit der Vergangenheit abgeschlossen
Abgeschlossen hat Jessica mit ihrer Vergangenheit nicht: „Ich werde noch lange brauchen, um das alles zu verarbeiten.“ Aber sie will etwas daraus machen, mit einem Studium der Sozialen Arbeit: „Ich bin dankbar dafür, dass es Menschen gab, die mich damals aufgefangen haben – ich möchte genauso anderen helfen.“

Gerade hat Jason 30 Sozialstunden im Jugendzentrum abgeschlossen: mit Kindern Hütchen geben gemacht, aber auch geparkt, „Drecksarbeit“ über: „Doch in Grillen und Ganzen hat es ihm gut gefallen. So gut, dass er sich wünscht, ein Praktikum dort zu machen. Statt Schule,

dem da geht er längst nicht mehr hin.“ Vielleicht sagen sie ja“, sagt Jason, „ich habe mich von meiner besten Seite gezeigt.“ Das will was heißen für einen Jungen, der als jugendlicher Intensivpatienten gilt: Raubtierfälle, Körperverletzungen – mit 13 oder 14 ist es damit losgegangen. „Man geht raus, und dann eskaliert das. Ich kann mir das selbst nicht erklären“, sagt der 16-Jährige. „Die falschen Freunde“, meinetwegen die Betreuer, können kalten Drögen und nicht näher identifizierte psychische Probleme. Die Diagnostik sieht als Nächstes an, dann erst können man den richtigen Weg für Jason finden. Seit Kurzem erntet der 16-Jährige seinen feillichen Vize zu dem er ein gutes Verhältnis entwickelt hat.

„Ich muss an vielen Sachen arbeiten“, sagt Jason selbst. In der Wohngruppe verleihe er sich mit allen gut. Nachdem er in den vergangenen Jahren von einer Pflegefamilie zur Fachberatungsgruppe zur Nothilfeabteilung gewandert ist, könnte er man er einmal wirklich ankommen sein.

Jessica möchte nach Brno Abitur gerne studieren.

30.03.2024 | WAZ Essen



30.04.2024 | halloherne.de



Unsere Aktivitäten in Herne erfreuten sich 2024 besonderer medialer Aufmerksamkeit: Das Nachrichtenportal *halloherne.de* berichtete über die Kooperation der Kinderwohngruppe Villa Dorn mit dem Sportverein TBS. Die WAZ stellte anlässlich der Europawahl in ihrer überregionalen Ausgabe die Arbeit der PLANB-Integrationsagentur vor, während *halloherne.de* über die Zehnjahresfeier unserer Kita Herne-Eickel berichtete.

„Es gibt Frust in vielen Familien“

Migration. Berfin (27) kam vor 15 Jahren nach Deutschland – und hilft heute anderen

Laura Lindemann

Herne. Sie musste früh erwachsen werden. Mit zwölf Jahren kam Berfin Güzel-Akseyi mit ihrer Familie aus der Türkei nach Deutschland. Ihr altes Leben ließen ihre Eltern hinter sich, um den Kindern hier eine bessere Zukunft und eine gute Bildung zu ermöglichen.

Doch der Start war nicht einfach: Berfin Güzel-Akseyi begleitete ihre Eltern ins Jobcenter, machte Termine bei der Krankenkasse und kümmerte sich um ihr eigenes Kindergeld. „Ich musste meine Eltern unterstützen, weil ich schneller Deutsch gelernt habe“, sagt die heute 27-Jährige. Mittlerweile arbeitet sie bei der Integrationsagentur der interkulturellen Organisation PlanB in Herne und unterstützt andere Migrantinnen und Migranten bei der Integration. „Viele Menschen stehen nach ihrer Ankunft vor großen Hürden“, sagt sie.

Und es kommen immer mehr Menschen nach Nordrhein-Westfalen. Die Zahl der Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit hat in NRW Ende 2023 mit 3,2 Millionen einen neuen Höchststand erreicht. Laut Zahlen des Statistischen Landesamtes leben damit 93.000 mehr Ausländerinnen und Ausländer im Land als noch ein Jahr zuvor. Die meisten Menschen kamen aus Syrien (14.700), der Ukraine (11.200), der Türkei (6600) und Indien (4700).

In ihrer Arbeit bekommt Berfin Güzel-Akseyi die Probleme vieler Neuankommlinge täglich mit. „Ein großes Problem sind die langen Asylverfahrenszeiten. Neu zugewanderte Menschen warten oft über zwei Jahre auf ihre Papiere. Ohne Aufenthaltstitel können sich Geflüchtete schwieriger in die Ge-

sellschaft integrieren, können Gelder nicht beantragen wie das Kindergeld. Auch für Sprachkurse stehen sie auf langen Wartelisten“, sagt Güzel-Akseyi. „Auch der Weg zur Anerkennung im Ausland erworbener Abschlüsse ist schwierig und langwierig. Dadurch gibt es Frust in vielen Familien.“

Was hat die EU damit zu tun? Der Europäische Rat spielt bei der Migrationspolitik eine wichtige Rolle, weil er EU-weite Handlungslinien festlegt. Erst kürzlich hat der Rat den finalen Beschluss für die Reform des gemeinsamen Europäischen Asylsystems gefasst.

Das Ziel: „Schaffung eines gerechteren und effizienteren Rahmens für die Registrierung und Bearbeitung von Asylanträgen“, heißt es vom Europäischen Rat. Unter anderem sollen Asylverfahren bereits an den EU-Außengrenzen durchgeführt werden, was auch Länder und Kommunen in Deutschland belasten soll. Kritiker befürchten allerdings, dass sich die Situation für Migranten verschlechtern könnte und Schutzbedürftige schneller abgewiesen werden würden.

Was wollen die Parteien? Im Wahlprogramm der SPD wird betont, dass Geflüchtete, deren Asylverfahren beschleunigt geprüft werden, die Möglichkeit einer Rechtsberatung erhalten müssen. Die CDU will die Zuwanderung von qualifizierten Fachkräften erleichtern. Die Verfahren sollten künftig rein digital bearbeitet werden. Die Grünen wollen den Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) stärken, um Integration vor-

Ort in den Kommunen zu unterstützen. Zudem setzen sie sich für mehrsprachige und leicht zugängliche Beschwerde- und Beratungsstellen für Betroffene ein.

Die Linken wollen einen leichteren Zugang zu Sprachkursen ermöglichen. Zudem setzen sie sich für einen besseren Zugang zur Gesundheitsversorgung von Migrantinnen und Migranten ein.

Wer keine Chance auf ein Bleiberecht hat, soll laut FDP gar nicht erst in die EU einreisen dürfen. Die

Partei befürwortet die Einrichtung Europäischer Asylzentren an der EU-Außengrenze.

Die AfD ist bei der Migrationspolitik gegen eine EU-weite Regelung. Sie setzt sich dafür ein, dass jedes Land eigene Regeln festlegen darf.

Wer keinen Schutzstatus an den EU-Außengrenzen erhält, hat laut dem Bündnis Sahra Wagenknecht keinen Anspruch auf Zugang zur EU, eine Arbeitserlaubnis oder soziale Leistungen.

Berfin Güzel-Akseyi arbeitet bei einer Integrationsagentur und kennt die Sorgen vieler Zuwanderer.

BERND THESEN/FFS



01.06.2024 | WAZ



19.06.2024 | halloherne.de



Ungewöhnliche Kita bietet ab August 72 neue Plätze

Wo einst das Grünflächenamt der Stadt untergebracht war, wird in wenigen Wochen Plan B seine Kita eröffnen. Erste Einblicke

Tobias Bolsmann

Mit dem Bagger spielen und Sand oder Steine hin und her bewegen. Daran haben wohl alle Kleinkinder ihren Spaß. Doch in diesem Fall ist der Bagger groß und hebt einen Graben für Leitungen direkt vor dem Eingang der Kita Kinderwelt des Vereins „Plan B“ aus. Dennoch war am Stenert am Donnerstag nachmittags offizielle Schlüsselübergabe – auch wenn im Gebäude noch an der einen oder anderen Stelle Hand angelegt werden muss. Doch am 5. August, wenn die Kinder kommen, soll alles fertig und bereit sein. Dann hat Herne 72 weitere Kita-Plätze – was die Not nur ein wenig lindert, doch dazu später mehr.

Türen werden noch geliefert

In ihrer Entstehung dürfte diese Kindertagesstätte wohl zu den ungewöhnlichsten in der Stadt gehören. 2020 hatte der Fachbereich Stadgrün das Gebäude, das aus dem 50er-Jahren stammt, hergezogen, sodass sich die Frage stellte, was damit passieren soll. Sehr schnell sei die Idee entstanden, dass dies ein perfekter Ort für eine Kindertagesstätte sei, erinnerte sich Sodingens Bezirksbürgermeister Matthias Grenert bei der Schlüsselübergabe.

Die Idee setzte schließlich die Herne E-Gruppe um. Sie kaufte das Gebäude von der Stadt und begann mit dem Umbau, der nun unmittelbar vor dem Abschluss steht. Auch wenn noch an der einen oder anderen Stelle Hand angelegt wird und zum Beispiel noch Türen gefertigt werden müssen, lässt sich jetzt schon feststellen, dass die Kinder sich auf helle und moderne Räume freuen können. Zur Ausstattung zählt unter anderem eine Küche, in der alle Gerichte selbst zubereitet werden, bis hin zum Backen des eigenen Brotes.

Das Gebäude werde bis zum Start am 5. August fertiggestellt sein, so Tim Engler von der E-Gruppe – quasi eine Punktlandung. Ob das auch für die Zufahrtsstraße „Auf dem Stenert“ gilt, ist noch unklar. schlechtes Wetter hat die Sanierungsarbeiten verzögert.

In vier Gruppen werden 72 Kinder – ab vier Monaten bis zur Schulpflicht – auf zwei Ebenen ins Haus einzeln. Darüber hinaus entsteht im Obergeschoss eine stationäre Wohngruppe für Kinder ab sechs Jahren, die aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr in ihrem Elternhaus bleiben konnten. In der Villa Donn betreibt Plan B bereits eine Wohngruppe dieser Art für Kinder ab acht Jahren.

Auch bei Erziehenden und Erziehern herrscht seit geraumer Zeit der Fachkräftemangel, doch es sei überhanpt kein Problem gewesen, die Stellen für die neue Kita zu besetzen, so Plan-B-Geschäftsführerin Gülseren Celebi. Es werde eine Mischung aus neuen Kräften und Kräften aus anderen Plan-B-Kitas geben. Gut möglich, dass das Interesse auch mit der idyllischen Lage der Kita zu tun hat.

Viele Kinder gehen leer aus

Plan B ist in Herne bereits mit Kitas in Eickel an der Bielefelder Straße und in Herne-Mitte an der Eschstraße vertreten, mit 290 Kita-Plätzen leisten wir einen bedeutenden Beitrag zur Versorgung“, so Celebi. Doch nach wie vor fehlen jede Menge Kita-Plätze in Herne. Durch die Eröffnung der Kinderwelt, sowie die Inbetriebnahmen der Kitas am Freibad und Am Berg entstehen zwar bis Jahresende 284 zusätzliche Plätze, dennoch gehen nach wie vor Hunderte Kinder leer aus. Laut der Kita-Planung der Stadt stehen in Herne im neuen Kita-Jahr insgesamt 5810 Kita-Plätze zur Verfügung. Hinzu kommen 397 Plätze in der Kindertagespflege. Darin enthalten sind 284 zusätzliche Plätze, die den drei neuen Kitas entstehen sollen.



Während das Gebäude weitestgehend fertiggestellt ist, wird an der Zuwegung noch gebaggert. Ob die Straße bis zum Start der Kita fertig wird, ist noch unklar.

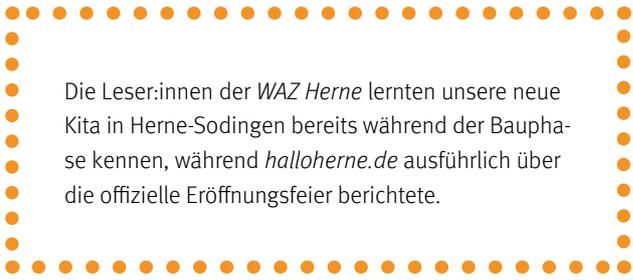
Heim für Berglehrlinge

Das massive Gebäude Auf dem Stenert ist Anfang der 1970er Jahre als Heim für Berglehrlinge errichtet worden. Zuvor befand sich an diesem Standort eine Großküche der Zeche Mont Cenis. Die Stadt erwarb 1978 Haus und Grundstück von der Ruhrhohle AG fürs Grünflächenamt (Verwaltung und Bauhof).

Investor und Bauherr Tim Engler übergibt den symbolischen Schlüssel an Gülseren Celebi, Geschäftsführerin von Plan B.



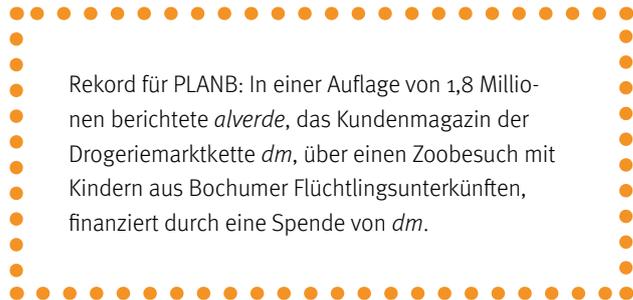
29.06.2024 | WAZ Herne



Die Leser:innen der WAZ Herne lernten unsere neue Kita in Herne-Sodingen bereits während der Bauphase kennen, während halloherne.de ausführlich über die offizielle Eröffnungsfeier berichtete.



20.08.2024 | halloherne.de



Rekord für PLANB: In einer Auflage von 1,8 Millionen berichtete alverde, das Kundenmagazin der Drogeriemarktkette dm, über einen Zoobesuch mit Kindern aus Bochumer Flüchtlingsunterkünften, finanziert durch eine Spende von dm.



Dezember 2024 | Alverde



VIR UNTERWEGS

Bei Spendenübergaben, Sommer- und Straßenfesten sowie an zahlreichen Infoständen hatten wir 2024 wieder reichlich Gelegenheiten, in direkten Austausch zu treten.

20. FEBRUAR 2024



Fachtag in Essen

Kultursensible stationäre Hilfe für junge Geflüchtete lautete der Titel unseres großen Fachtags im Februar in der *Zeche Carl* in Essen. Rund 130 Teilnehmer:innen erlebten einen gelungenen und ergebnisreichen Fachtag mit vielen praxisrelevanten Ergebnissen.

Ruhr International

Immer wieder ein Heimspiel für uns: Bei dem alle zwei Jahre stattfindenden Fest der Kulturen unweit der Geschäftsstelle in Bochum trafen wir wieder viele alte und neue Bekannte und Freunde.

25. MAI 2024



08. JUNI 2024



Lesen mit allen Sinnen

Unser Kooperationsprojekt mit der *Stadtbücherei Bochum* und der *Mayersche Buchhandlung* kam mit seinen Mal- und Bastelaktionen und der Verkehrsschule bei den Bochumer Kindern gut an. Der Bereich *Pflegefamilien* konnte die Gelegenheit gut nutzen, seine Arbeit vorzustellen und mit potenziellen Pflegeeltern in Kontakt zu kommen.

Firmenlauf in Essen

Der jährliche Firmenlauf in Essen gehört zu den sportlichen Höhepunkten im PLANB- und ViR-Kalender und ist inzwischen schon Tradition.



Familientag im Tierpark

Einmal im Jahr lädt der *Tierpark Bochum* ein zum großen Familientag. Lokale Beratungsstellen und karitative Einrichtungen aus dem Bereich der Familien- und Jugendhilfe stellen sich mit ausgefallenen Mitmachaktionen vor. Natürlich auch PLANB und ViR.

Unser großes Sommerfest

Es ist Tradition und Höhepunkt des Jahres: Beim gemeinsamen PLANB- und ViR-Sommerfest kommen alljährlich alle Kolleg:innen mit Partner:innen und Kindern zusammen.



08. JULI 2024



Und noch ein Fest ...

Nach dem traditionellen Sommerfest für Mitarbeiter:innen bekamen auch alle Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus unseren stationären Einrichtungen die Gelegenheit, den Sommer und das Leben gemeinsam zu feiern.

Stadtwerkelauf Bochum

Logisch, dass wir nicht nur beim Firmenlauf in Essen, sondern auch beim Stadtwerkelauf in unserer Gründungs- und Heimatstadt Bochum dabei sind.

01. SEPTEMBER 2024



13. NOVEMBER 2024



NRW bleibt sozial

NRW bleib sozial! war das Motto einer zentralen Demo in Düsseldorf im November. Rund 100 PLANB- und ViR-Mitarbeiter:innen sowie einige Jugendliche aus unseren Wohngruppen waren dabei in der Landeshauptstadt, um gegen geplante Sozialkürzungen zu demonstrieren.



Vielen Dank!

Auch im Jahr 2024 erreichte uns wieder eine Vielzahl von größeren und kleineren Spenden. Sie alle, seien es Sach- oder Geldspenden, machen viele Leistungen und Angebote erst möglich, die über die regelfinanzierte Grundversorgung hinausgehen. Das gilt ganz besonders für die vielen ehrenamtlichen Helfer:innen, die uns wieder viel Zeit, Engagement und Empathie spendeten. Von Weihnachtsgeschenken über Fahrräder für die Jugendlichen in unseren Einrichtungen bis hin zur Finanzierung eines Zoobesuchs mit geflüchteten Kindern aus Bochumer Unterkünften reichte die Palette der Spenden im Jahr 2024.

Dafür danken wir an dieser Stelle von ganzem Herzen allen Spender:innen und ehrenamtlichen Helfer:innen, ohne die unsere Arbeit so nicht möglich wäre. VIELEN DANK!

HELFEN SIE UNS,

Kinder, Jugendliche, Frauen und Familien in Not zu unterstützen! Wir freuen uns über Ihre Spende.

Unser Spendenkonto:

GLS Bank

IBAN: DE83 4306 0967 4094 6546 01

BIC: GENODEM1GLS

Vielfalt im Ruhrgebiet gGmbH ist nach § 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 4 und 7 AO als gemeinnützig anerkannt.



STANDORTE

Bochum

Geschäftsstelle, Zentrum der Vielfalt

📍 Alleestraße 46 | 44793 Bochum

☎ 0234 459669-0

☎ 0234 459669-99

✉ info@planb-ruhr.de

Sozialpädagogisch betreutes Wohnen Bochum

📍 Bochum

☎ 0234 687592-77

☎ 0234 687592-78

Wohngruppe Kompass

📍 Bochum

☎ 0234 579567-00

☎ 0234 579567-01

Essen

Wohngruppe Solid

📍 Essen

☎ 0201 959596-10

☎ 0201 959596-11

Wohngruppe Anker

📍 Essen

☎ 0201 806624-44

☎ 0201 806624-45

Wohngruppe Phoenix

📍 Essen

☎ 0201 749320-22

☎ 0201 749320-23

Sozialpädagogisch betreutes Wohnen Essen

📍 Essen

☎ 0201 749386-05

☎ 0201 749320-23

Inobhutnahmestelle Achterwind

📍 Essen

☎ 0201 74938606

☎ 0201 79877587



Impressum

Herausgeber

ViR gGmbH – Vielfalt im Ruhrgebiet

Interkulturelle Sozialarbeit

Zentrale: 0234 459669-0

Fax: 0234 459669-99

E-Mail: info@vir-ruhr.de

www.vir-ruhr.de

Erscheinungsort/-jahr

Bochum, 2025

Druck

FLYERALARM GmbH

Alfred-Nobel-Str. 18, 97080 Würzburg

Verantwortlich für den Inhalt

Gülseren Çelebi,

Geschäftsführerin ViR gGmbH

Redaktion

Georg Stankiewicz, Philipp Trzaska,

PLANB Ruhr gGmbH

Gestaltung, Satz, Grafik

Farhad Abasov, Judith Mertens,

PLANB Ruhr gGmbH

Bildnachweis

Titelseite ViR

3. Reihe 1. v. links: © Martin Steffen

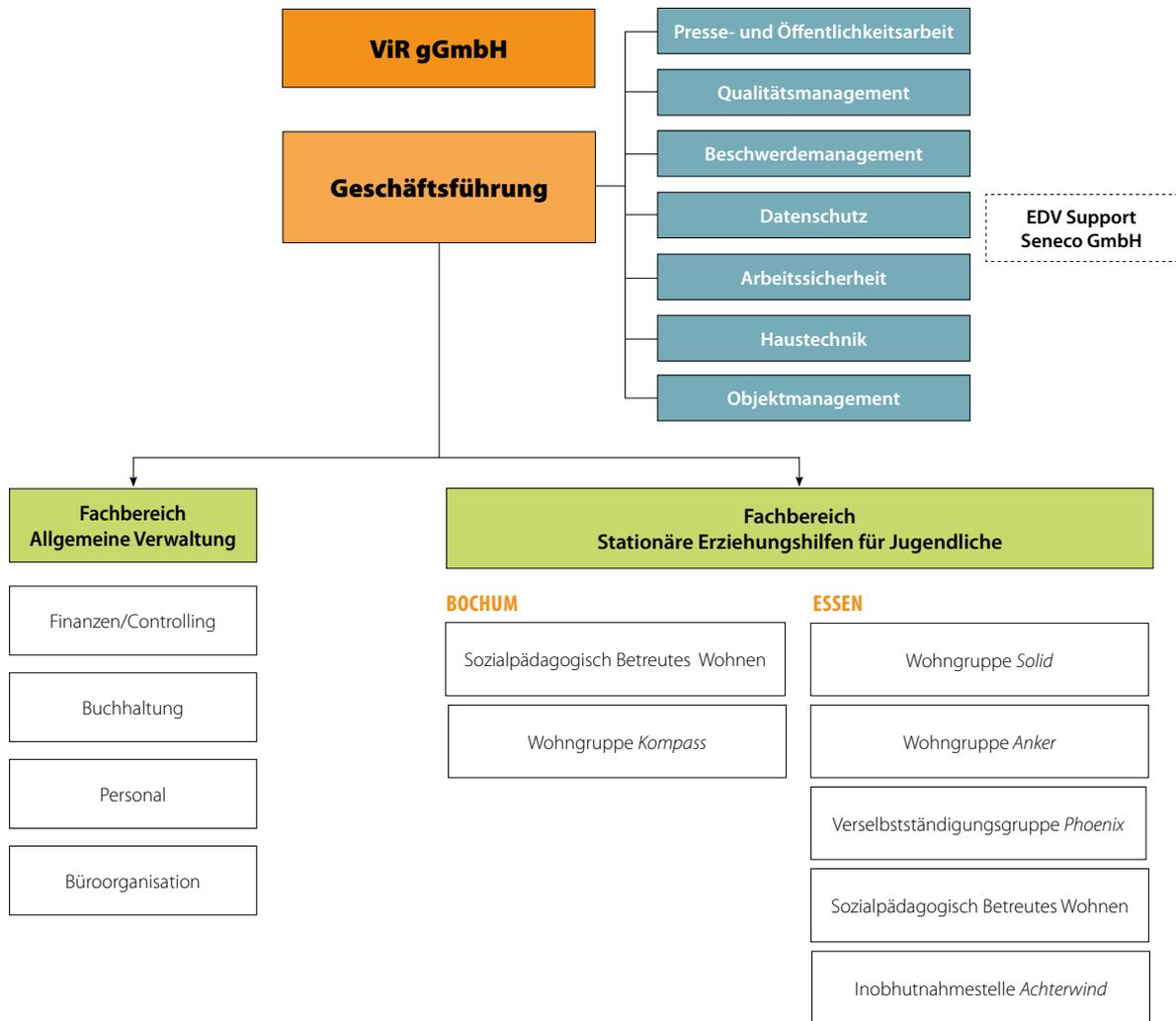
Alle anderen Fotos, soweit nicht anders

angegeben: © PLANB

Hinweis

Für den Inhalt des Berichts gilt grundsätzlich das Kalenderjahr 2024. Hinsichtlich Zuständigkeiten und Kontaktdaten gilt hingegen der 31. März 2025.

ORGANIGRAMM



 externer Dienst

Stand Dezember 2024

STATIONÄRE HILFEN FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

**GENUG GELERNT?
ZEIG, WAS DU DRAUF HAST!
WIR BRAUCHEN DICH!**

VIELFALT IM RUHRGEBIET –

das sind wir. Und ein PLANB ist immer in der Nähe.

Du denkst kreativ und innovativ? Du möchtest kultursensibel und flexibel in einem interkulturellen Team arbeiten?

Wir bieten dir einen spannenden Arbeitsplatz in unseren **Kinder- und Jugendwohngruppen** in Essen, Bochum und Herne!

Bewirb dich unkompliziert und schnell, indem du einfach den QR-Code nutzt.



ViR (Jugendliche)



PLANB (Kinder)



www.vir-ruhr.de